

WE WANT

NACHWUCHSFÖRDERUNG
FACHKRÄFTEGEWINNUNG

YOU!

WEITERBILDUNG

Editorial

Hochschule Merseburg, der Rektor

Liebe Leser*innen,

Nachwuchskräftegewinnung und Nachwuchskräfteförderung spielen für Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels eine immer größere Rolle. Für viele kleine und mittlere Unternehmen, aber auch zunehmend für Großunternehmen, stellt sich verstärkt die Frage, wie sie hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte vom Unternehmen überzeugen, sie im Unternehmen halten und wo sie vorhandenes Personal zukunftsfähig weiterbilden können.

Als Ort der Wissensvermittlung und der Ausbildung von zukünftigen Fachkräften betreiben wir als Hochschule Nachwuchsförderung par excellence, machen die Studierenden durch unseren hohen Praxisbezug fit für den Arbeitsmarkt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung.

Die November-Ausgabe des HoME Magazins hat sich als Titelthema der Nachwuchskräftegewinnung und -förderung verschrieben. Im aktuellen HoME Magazin stellen sich unter anderem die HoME Akademie und der Karriere Service der Hochschule vor, kommen Alumni zu Wort und berichten über ihre Zeit an der Hochschule, äußern sich Kooperationspartner zu den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und den Erwartungen von Bewerber*innen.

Außerdem stellen wir verschiedene Projekte, Plattformen und Möglichkeiten vor, die Studierende und Partner der Hochschule zusammenbringen und den Wissenstransfer zwischen diesen fördern und zeigen auf, was wir als Hochschule für die Nachwuchsförderung tun können und bereits tun.

Darüber hinaus setzen wir bei der Nachwuchsförderung schon bei den Schüler*innen an. Speziell im MINT-Bereich gibt es an der Hochschule Merseburg seit Jahren erfolgreiche Projekte, wie z. B. *Chemie zum Anfassen* und das Projekt *BEanING*. Beide setzen sich dafür ein, Kinder und Jugendliche an Naturwissenschaften heranzuführen und das Interesse an MINT-Themen zu wecken.



Eine Reihe von Veranstaltungen werfen in den kommenden Wochen ihre Schatten voraus. Im November dieses Jahres finden im Rahmen der Gründerwoche verschiedene Veranstaltungen statt. Am 19. November wird im Ständehaus in Merseburg der Zukunftspreis verliehen. Am 21. November stellen an der Hochschule unter dem Thema „Gründen und Unternehmensnachfolge – Perspektiven in der Lebensmittelbranche“ Gründer*innen aus der Hochschule, der HoME Gründerservice sowie Netzwerkpartner ihre Angebote vor und geben zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten Auskunft. Außerdem findet vom 21. bis 23. November die 10. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung zum Thema „Wie viel Körper braucht die Kulturelle Bildung“ statt. Im Zentrum der Tagung stehen die Themenbereiche: Körper und Digitalisierung, Körper und Forschung, Körper und Diversität und Körper und Künste.

Für 2020 können Sie sich auch schon einen Termin vormerken – und zwar den am 9. Mai stattfindenden Hochschulinformationstag.

Weitergehende Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.hs-merseburg.de.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Jörg Kirbs



Impressum

Herausgeber

Hochschule Merseburg – Der Rektor
Prof. Jörg Kirbs

Redaktion

Christian Auspurg, Anja Bergner,
Christian Franke (Leitung), Andreas Kröner,
Sebastian Kubiak, Prof. Thomas Martin,
Prof. Frederik Poppe, Jessika Rix,
Christian Zöllner

Kontakt zur Redaktion

Hochschule Merseburg
Hochschulmarketing und Kommunikation
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg
Telefon: +49 3461 46 – 2909
Fax: +49 3461 46 – 2958
E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Fotos

Hochschule Merseburg,
soweit nicht anders angegeben

Layout/Grafik

Christian Auspurg, Julia Koslowski



Inhalt

TITEL

- 3** Durch Weiterbildung Nachwuchskräfte sichern!
- 5** Qualifizierungskurs zur Pädagogischen Fachkraft
- 6** Marktplatz für wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt
- 7** Stellenportal@HoME – Nachwuchskräfte direkt ansprechen
- 8** Theorie trifft Praxis – „Merseburger Zauberwürfel“ unter Marketinggesichtspunkten
- 10** „The War for Talents“
- 11** Innovation braucht wissenschaftlichen Nachwuchs
- 12** Für den wissenschaftlichen Nachwuchs ziehen alle an einem Strang
- 14** Weiterbildung wird großgeschrieben!
- 15** Die Chemie stimmt! Alumna als Trainee bei InfraLeuna im Einsatz
- 16** HoME hilft bei der Gewinnung von Fach- und Führungskräften

STUDIERN

- 17** Audiowalk Feininger in Halle – Touristisches Produkt zum Bauhaus-Jubiläum
- 18** Studierende im Einsatz für die Digitalisierung der Hochschullehre – Das (E-)Tutorienprogramm und das E-Maker-Programm der Hochschule Merseburg
- 20** Praktikum auf dem Bauernhof
- 22** „Eltern beraten ihr Kind bei der Studienwahl. Wir beraten Eltern.“

FORSCHEN

- 23** Die Finalisten des Zukunftspreises 2019 stehen fest. Es bleibt spannend!
- 24** Checkpoint-S – Die digitale Substitutionsbegleitung

NACHRICHTEN

- 26** Firmenkontaktmesse 2019
- 26** Hochschulinformationstag 2020
- 27** 10. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung
- 27** Prof. Caroline Bettina Brandi – Nachruf
- 28** Holger Hagen ist Professor für Kultur- und Sozialphilosophie
- 28** Christian Schmeißer ist Professor für Wirtschaftsinformatik, Data Science und Intelligente Informationen
- 29** Hochschule Merseburg und Mitteldeutsche Braunkohlegesellschaft (MIBRAG) unterzeichnen Kooperationsvereinbarung
- 30** Buchvorstellungen

LEBEN

- 32** Schnappschüsse



Team Weiterbild/HoME Akademie: Andreas Kröner, Sandra Commichau, Anja Bergner, Madlen Haala, Julia Ebert, Matthias Klinger (v. l. n. r.)
Foto: Vincent Grätsch

Durch Weiterbildung Nachwuchskräfte sichern!

WIE WIR DAS SEHEN

Die Förderung von Nachwuchskräften ist heute wichtiger denn je. Geburtenschwache Jahrgänge und Fachkräftemangel sorgen zunehmend für einen Personalengpass. Deshalb ist es unerlässlich, die Fach- und Führungskräfte von morgen zu entwickeln. Die Förderung für Nachwuchskräfte sollte für jeden Arbeitgeber heute auf der Prioritätenliste ganz oben stehen. Schließlich stehen Unternehmen immer häufiger vor der Herausforderung, passende Kandidat*innen für ihre offenen Stellen zu finden. Vorausschauende Unternehmen entwickeln dabei ihre Fach- und Führungskräfte selbst, statt sie von außen zu rekrutieren. Wer keine entsprechenden Angebote unterbreitet, riskiert, dass Fach- und Führungskräfte ihren nächsten Karriereschritt außerhalb des Unternehmens machen. Es wird demnach immer wichtiger, die vorhandenen Mitarbeiter*innen im Betrieb zu halten.

Dabei unterstützen wir Sie und finden für Beschäftigte und Arbeitgeber den passenden Weg! *Wir*, das sind die Mitarbeiter*innen im **Bereich Weiterbildung und HoME Akademie**.

UND DAS MACHEN WIR

Der Bereich Weiterbildung schafft mit den Fachbereichen der Hochschule Merseburg Angebote, mit deren Hilfe sich Menschen berufs begleitend, aber auch begleitend zum Studium oder zur Ausbildung weiterentwickeln können. Wir setzen uns mit vielen Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung auseinander und arbeiten eng mit anderen Hochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt, Unternehmensverbänden, Netzwerken, Vereinen und Initiativen zusammen. Wir erproben neue Modelle und Formate, um unsere Angebote an die sich wandelnden Bedürfnisse an nebenberuflicher Weiterbildung anzupassen.

Wo liegen die Bedarfe der Unternehmen? Was wünschen sich die Beschäftigten? Was benötigen die Studierenden? An solchen und anderen Fragen orientieren wir uns und entwickeln entsprechende Angebote.

Wir machen uns außerdem Gedanken dazu, wie Interessierte unsere Weiterbildungsangebote, die jeweilige Berufs- und Lebenssituation berücksichtigend, ideal nutzen und ihre Teilnahme organisieren können. Dabei spielen die Themen Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen, Finanzierung der Weiterbildung und Bildungsurlaub ausschlaggebende Rollen. Erfahrene Berater*innen geben hier Auskunft und unterstützen gern bei Formalitäten.

PASSGENAU UND INDIVIDUELL WEITERBILDEN

Im Vorfeld hinterfragen und beraten wir gern, um herauszufinden, welche Weiterbildung, welches Format und welcher Abschluss für die jeweilige Person bzw. für das jeweilige Unternehmen richtig sind, um die vorhandenen Wissenslücken zu schließen oder das angestrebte berufliche Ziel zu erreichen.

Wichtig ist an dieser Stelle: Studieren funktioniert auch ohne Abitur! Häufig reichen Berufsausbildung und entsprechende Arbeitserfahrungen aus, um die Wunschweiterbildung auch ohne Hochschulzugangsberechtigung absolvieren zu können.

Hier kommt die HoMe Akademie ins Spiel. Das ist die Plattform der Hochschule Merseburg, auf der die Weiterbildungsangebote gebündelt zu finden sind. Die Angebote richten sich dabei an Unternehmen, Berufstätige (mit und ohne Hochschulzugangsberechtigung), Studierende und Mitarbeiter*innen der Hochschule sowie an alle Interessierten.

WELCHE ANGEBOTE GIBT ES?

Unternehmen, Berufstätige, Schüler*innen, Studieninteressierte, Studierende, Hochschulangehörige, Alumni sowie alle Weiterbildungsinteressierten finden bei uns vielfältige Möglichkeiten, ihr Wissen und Können zu erweitern. Besonders zu den Fähigkeiten und Kompetenzen, die aktuell im Zuge der Digitalisierung und Automatisierung besonders im Fokus stehen: Technologische Fähigkeiten und technologisches Fachwissen; digitale Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen, um sich in einer digitalisierten Umwelt grundsätzlich zurechtzufinden und daran aktiv teilzunehmen; nichtdigitale Schlüsselqualifikationen und Fähigkeiten wie Adaptionsfähigkeit oder Kreativität.

Einen Überblick über unsere Weiterbildungsmöglichkeiten geben das Programmheft, das in jedem Semester erscheint und die Weiterbildungskataloge.

Zur Auswahl stehen darüber hinaus Module der Studiengänge und Zertifikatskurse unserer Hochschule. Ob Wirtschaft, Soziales, Kultur, Technik oder Informatik – die Auswahl ist groß und viele Kombinationen möglich. Frei gewählte Einzelmodule können (auch fachübergreifend) zu einer individuellen Weiterbildung bis hin zu einem Zertifikatskurs miteinander verknüpft werden.

WO KANN MAN DIE ANGEBOTE FINDEN?

Zu unseren Produkten gibt es Flyer und andere Printprodukte, in denen alle wichtigen Informationen dargestellt sind.

Einen semesterweisen Überblick ermöglicht das HoMe Akademie-Programmheft. In unseren Weiterbildungskatalogen findet man themenspezifische Angebote. Alle Informationen fließen auf unserer Webseite zusammen. Dort sind außerdem alle wichtigen Angaben zu besonderen Veranstaltungen zu finden.

www.hs-merseburg.de/weiterbildung

Sie können aber auch sehr gerne zu uns ins Gartenhaus kommen oder zum Telefon greifen. Wir sprechen dann persönlich mit Ihnen über Vorhaben, Wünsche und Bedürfnisse im Bereich der Weiterbildung!

WISSENSWERT FÜR ARBEITGEBER: JEDES ANGEBOT KANN ANGEPASST WERDEN

Die Mehrheit unserer Angebote kann sowohl inhaltlich als auch zeitlich auf die individuellen Bedürfnisse einer Gruppe von Mitarbeiter*innen angepasst werden. In Gesprächen mit den Lehrenden können dazu Bedarfe konkretisiert und detaillierte Inhalte abgestimmt werden. Unternehmen und Institutionen haben außerdem die Möglichkeit, für die Weiterbildung ihrer Beschäftigten die modern ausgestatteten Räume und Labore der Hochschule für eine besondere Atmosphäre zu nutzen. Für schnelle Wege schlagen wir eine Inhouse-Schulung in den eigenen Räumen vor.

■ VON SANDRA COMMICHAU UND ANDREAS KRÖNER

KONTAKT

Andreas Kröner
Leiter Weiterbildung/HoMe Akademie
+ 49 3461 46 – 2928
weiterbildung@hs-merseburg.de

Besucheradresse:
Hochschule Merseburg, Gartenhaus
Friedrich-Zollinger-Straße 3
06217 Merseburg

Qualifizierungskurs zur Pädagogischen Fachkraft

Die Hochschule Merseburg bietet beispielsweise die Möglichkeit, sich zur Pädagogischen Fachkraft weiterbilden zu lassen. Die HoMe Akademie hat Tabitha Thieme, Teilnehmerin am Qualifizierungskurs zur Pädagogischen Fachkraft, zu ihren Erfahrungen befragt.

► **Frau Thieme, können Sie uns kurz einen Einblick in Ihre berufliche Situation vor der Teilnahme an der Qualifizierung geben?**

◀ Ich arbeite als Sprachberaterin für Erzieher*innen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Freiberuflich bin ich außerdem Sprachtherapeutin und gebe Weiterbildungen für Erzieher*innen im Bereich Kindersprache.

► **Sie haben sich für die Weiterbildung zur Pädagogischen Fachkraft an der Hochschule Merseburg entschieden. Wie ist es zu dieser Entscheidung gekommen?**

◀ Leider ist meine Stelle befristet und hängt von der noch ungewissen, aber erhofften Verlängerung des Projekts ab. Die Arbeit mit den Pädagog*innen im Bundesprogramm ist in der Praxis unglaublich bereichernd und lehrreich. Ich bin aber studierte Sprechwissenschaftlerin, keine Pädagogin. Außerdem haben mich viele pädagogische Entscheidungen und die Vielfalt dieses Berufs so brennend interessiert, dass ich gern mehr Hintergrundwissen erlangen wollte – für die Arbeit jetzt, aber auch im Hinblick auf mehr berufliche Möglichkeiten, falls das Projekt nicht weiterläuft.

► **Wie zufrieden sind Sie mit dem Kurs? Haben die Inhalte und die Umsetzung Ihre Erwartungen erfüllt?**

◀ Ich fand den Kurs sehr spannend – sowohl inhaltlich als auch die gemeinsame Arbeit und der Austausch mit den anderen Teilnehmern. Dass dieser Kurs auf 60 Stunden begrenzt war, hatte den großen Vorteil, dass wir ihn alle gut neben der eigentlichen Arbeit absolvieren konnten.

► **Wie sieht Ihre berufliche Situation nach der Teilnahme an der Qualifizierung aus? Können Sie von dem erworbenen Wissen profitieren?**

◀ Ich bin momentan im Beschäftigungsverbot und hatte nach dem Kurs nur wenige Wochen in der Einrichtung. In denen habe ich tatsächlich gemerkt, dass sich mein Blick und mein Verständnis verändert haben und ich in meiner Arbeit sehr inspiriert und motiviert war.

► **Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Weiterbildung neben dem Beruf?**

◀ Eine große Rolle. Ich finde es sehr wichtig, sich selbst immer weiterzuentwickeln, nicht in Routinen und Mustern festzustecken und immer mal wieder mit einem frischen Blick auf die Arbeit zu schauen. Das machen Weiterbildungen möglich. Toll ist es dann noch, wenn es finanzielle Unterstützung vom Arbeitgeber oder durch den Bildungsgutschein gibt. Das sollte man unbedingt nutzen.

► **Warum haben Sie die Hochschule als Platz für Ihre Weiterbildung gewählt? Sehen Sie die Hochschule grundsätzlich als Anbieterin von Weiterbildung?**

◀ Ich hatte bei einer anderen Weiterbildung in den Franckeschen Stiftungen plötzlich Ihren Flyer in der Hand. Vorher wusste ich nicht, dass die Hochschule Weiterbildungen anbietet. Die Beschreibung des Kurses hat mich direkt angesprochen und super ist die Nähe zu Halle. Dadurch war es auch einfacher, neben der Arbeit am Kurs teilzunehmen.

► **Haben Sie anschließend Empfehlungen oder Hinweise an Personen in einer ähnlichen Situation?**

◀ Diese Angebote regelmäßig sichten und nutzen, sobald etwas Interessantes dabei ist. Und unbedingt schauen, was es für finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten gibt. Der Bildungsgutschein hat sich bei meinem Kurs sehr gelohnt. Da tanzt mir noch ein Spruch meiner Mutter durch den Kopf: „Man wird auf jeden Fall nicht dümmer.“



Tabitha Thieme hat erfolgreich am Qualifizierungskurs zur Pädagogischen Fachkraft teilgenommen. Foto: privat



Foto: pioneer communications GmbH Leipzig

Marktplatz für wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt

Das Bundesland Sachsen-Anhalt weist eine Wirtschaftsstruktur mit überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Non-Profit-Organisationen auf. Im Gegensatz zu großen Unternehmen, die meistens eine eigene Personalentwicklung und -fortbildung betreiben können, ist das für KMU und kleine Organisationen oft nicht möglich. Deren Mitarbeitende sind für ihre Weiterqualifikation deshalb auf Weiterbildungsangebote angewiesen, wie sie auf dem „Marktplatz für die wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt“ zu finden sind (www.weiterbildung-sachsen-anhalt.de). Die Hochschulen Anhalt, Harz, Magdeburg und Merseburg schließen mit ihrem gemeinsamen Angebotsportfolio vorhandene Lücken in den Regionen.

Die berufsbegleitende, wissenschaftliche Weiterbildung an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt bietet neben den berufsbegleitenden Studiengängen ein Portfolio an Weiterbildungsangeboten, die für Berufstätige und Unternehmen miteinander kombinierbar sind. Im Bereich Weiterbildung der HoMe Akademie ist auch ein Teil des Teams aus dem Verbundprojekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt 2019 – 2021“ aktiv. Gemeinsam arbeitet es an der Flexibilisierung und Kombinierbarkeit individueller Weiterbildungsstudien-

verläufe sowie im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mit den Partnern aus den Hochschulen Anhalt und Harz zur Markteinführung des Weiterbildungs-Konfigurators WIBKO. WIBKO steht für: **W**issenschaftlich, **i**ndividuell, **b**erufsbegleitend, **k**ombinierbar, **o**nline. Der Konfigurator basiert auf einem elektronischen Weiterbildungskatalog mit Weiterbildungsmodulen der Verbundpartner. Das dadurch entstandene breitgefächerte Angebot wird durch WIBKO individuell für die Berufstätigen und marktgerecht für die Unternehmen präsentiert. Damit wird auch eine Empfehlung des Wissenschaftsrates aufgegriffen, bei der es neben dem Ausbau weiterbildender Studienangebote vor allem um ihre bedarfsgerechte Gestaltung geht.

Das durch Land und ESF geförderte Verbundprojekt startete zum 1. Juli 2019 in die neue Projektphase. Das Projektteam will verstärkt mit den KMU im Land zusammenarbeiten, um deren Bedürfnisse bei der Sicherung und Qualifizierung von Fachkräften stärker zu berücksichtigen – und das mit Unterstützung digitaler Prozesse.

Weitere Informationen:

www.weiterbildung-sachsen-anhalt.de

■ VON SANDRA COMMICHAU

Stellenportal@HoME

Nachwuchskräfte direkt ansprechen



Um Studierende der Hochschule auf die Arbeitswelt vorzubereiten und deren Karriereplan zu unterstützen, hat die Hochschule Merseburg in Kooperation mit JobTeaser das Stellenportal@HoME ins Leben gerufen.

Das Stellenportal@HoME ist seit November 2018 das neue Karriereportal für Studierende und Absolvent*innen der Hochschule Merseburg. Es möchte junge Talente mit potenziellen Arbeitgebern zusammenbringen. Das Portal ersetzt die bisherigen Stellenbörsen an den Fachbereichen sowie die teils mühsame Suche nach den richtigen Kontaktpersonen für die Veröffentlichung von Stellenangeboten. Es richtet sich sowohl an Studierende auf Praktikums- und Stellensuche als auch an Unternehmen, die ihre Ausschreibungen im Portal veröffentlichen und sich mit einem Profil als Arbeitgeber präsentieren möchten.

Im Mittelpunkt vom Stellenportal@HoME steht eine cloudbasierte Karriereplattform, die spezifisch für Hochschulen entwickelt wurde. JobTeaser ist als Plattform direkt in das Intranet der Hochschulen integriert. So können Unternehmen bzw. Arbeitgeber Zeit bei der Gewinnung ihres zukünftigen Teams sparen und genau die passenden Talente finden. Die Plattform bringt unsere Studierenden mit Hilfe des Stellenportals @HoME besser mit der Unternehmenswelt zusammen und unterstützt diese bei der Suche nach einem passenden Praktikum oder einer Festanstellung.

Auf der Karriereplattform Stellenportal @HoME bieten wir Arbeitgebern die Möglichkeit, ein Unternehmensprofil zu erstellen. So können sich die Unternehmen attraktiv präsentieren und neben Stellenausschreibungen beispielsweise auch Imagefilme

und Bilder einfügen. Weiterhin können sie konkrete Unternehmensbereiche vorstellen, in denen sie Unterstützung suchen. Unsere Studierenden können die Unternehmen dadurch besser kennenlernen.

Jetzt haben wir mehr als nur Stellenausschreibungen für die Arbeitgeber zu bieten:

Unternehmensprofile: Präsentieren Sie Ihr Unternehmen und Ihre Aktivitäten, Ihre Unternehmenskultur und Ihr Team mittels Bildern und Videos in einem eigenen Bereich. **Stellenangebote:** Veröffentlichen Sie Ihre Stellenausschreibungen selbst und kontaktieren Sie geeignete Studierende über die Plattform. **News und Events:** Veröffentlichen Sie Ihre Recruiting-News in Echtzeit und messen Sie die Reichweite anhand präziser Statistiken.

Zahlreiche nationale und internationale Unternehmen diverser Branchen schicken regelmäßig Praktikums- und Stellenausschreibungen auf der Suche nach Nachwuchskräften. Diese Ausschreibungen stehen unseren Studierenden in dem Stellenportal@HoME zur Verfügung.

Sich registrieren, Ihre Stellenausschreibungen veröffentlichen und Praktikums- und Stellenausschreibungen einsehen, können Sie hier:

Zugang zum Stellenportal@HoME für Arbeitgeber bzw. Unternehmen:

hs-merseburg.jobteaser.com/de/sp_companies/users/new

Zugang zum Stellenportal@HoME für Studierende:

hs-merseburg.jobteaser.com/de/users/sign_in

■ VON ANDREAS KRÖNER

Kontakt

Uwe Weihmann
Karriere Service
+49 3461 46 - 3900
uwe.weihmann@hs-merseburg.de



THEORIE TRIFFT PRAXIS „MERSEBURGER ZAUBERWÜRFEL“ UNTER MARKETINGGESICHTSPUNKTEN

Im Sommersemester 2019 hatten im Rahmen des Bachelorkurses „Marketing Principles“ Studierende des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften und Informationswissenschaften die Möglichkeit, ihr Marketingwissen an einem konkreten Produkt anzuwenden und ein Marketingkonzept auszuarbeiten.

Das Unternehmen MOL Katalysatortechnik GmbH, das seinen Sitz in Merseburg in der unmittelbaren Nähe zur Hochschule hat, stellte den Studierenden verschiedene Ausführungen seines MOL@LIK CUBES zur Verfügung. Der MOL@LIK CUBE („Merseburger Zauberwürfel“) findet seinen Einsatz vorrangig in Spülmaschinen, Wasserkochern und Waschmaschinen, um Kalkablagerungen zu reduzieren, Glaskorrosion vorzubeugen und Flugrost zu verhindern. Der Würfel wurde von der Firma im Jahr 2017 entwickelt. Die Idee entstand als Versuch, die industrielle Anwendung in den Haushalt zu bringen. Ablagerungen und Gerüche sind zu Hause genauso ein Problem wie in der Industrie. Inzwischen wird er in Merseburg in Manufakturarbeit hergestellt und das Unternehmen verkauft den MOL@LIK CUBE über die eigene Webseite, aber auch über gängige Onlineplattformen.

Die Aufgabenstellung für die mehr als 20 Studierenden war, Ansätze im Marketing zu identifizieren, um Absatzmenge und Umsatz des Würfels zu erhöhen. Eine Gruppe hat sich mit den Bewertungen des Würfels auf Amazon auseinandergesetzt. Zielsetzung war es, mehr über die Erfahrungen und Einschätzungen von Käufer*innen zu erfahren. Die andere Gruppe hat eigene Befragungen von Personen, die den MOL@LIK CUBE nicht nutzen, durchgeführt. Über diese beiden Marktforschungsmethoden sollten möglichst vielfältige Einblicke in das Konsumentenverhalten gewonnen werden. Marvin Rüttinger, Bachelorstudent und gebürtiger Merseburger, sagte: „Es war sehr spannend, ein Marketingkonzept konkret für einen Praxispartner aus dem direkten Umfeld ausarbeiten zu können. Da jeder von uns vom Unternehmen einen MOL@LIK CUBE zur Verfügung gestellt bekommen hatte, hatten wir von Anfang an ein klares Bild vom Aufbau und der Gestaltung des Würfels und konnten dessen Funktio-



nen sogar im Eigenversuch über den Projektzeitraum hinweg zu Hause testen. Das ermöglichte uns ein viel besseres Verständnis für Produktreviews von Kunden und daraus resultierende Rückschlüsse für entsprechende Verbesserungen im Marketing“. Das angeeignete theoretische Wissen aus den Vorlesungen in Marketing und Marktforschung konnten die Studierenden somit direkt im Bereich der Analyse von Zielgruppen anwenden.

Zum Abschluss des Projektes haben die Studierenden die Ergebnisse ihrer Auswertungen und Recherchen der Geschäftsführung und den Mitarbeitenden der MOL Katalysator Technik GmbH im Gartenhaus der HoME Akademie vorgestellt. Außerdem bestand die Möglichkeit, mit der Belegschaft aus Produktion, Entwicklung und Kundenmanagement ins Gespräch zu kommen. Dadurch erhielten die Studierenden ein Feedback und auch entsprechende Erklärungen, warum sich nicht alle Vorschläge unmittelbar in die Praxis umsetzen lassen. Ein Ergebnis der umfangreichen Beschäftigung mit dem Thema fasste Marvin Rüttinger wie folgt zusammen: „Der MOL@LIK CUBE muss unter dem Gesichtspunkt der Kundenkommunikation verbessert werden. Interessierte und Kunden sollten genauer über die Wirkungsweise des Würfels informiert werden. Dabei spielen besonders Informationen über unterschiedliche Wirkungsweisen bei verschiedenen Wasserqualitäten eine Rolle. Möglichkeiten hierfür sind zum Beispiel eine ausführlichere Produktbeschreibung im Online-Handel oder der Einsatz einer Art Farbskala, die einen Überblick über die Wirkungsintensitäten des Würfels in Abhängigkeit zur Wasserqualität aufzeigt.“

Einige der Ideen und Vorschläge wurden bereits in das Marketingkonzept der Merseburger Firma aufgenommen. Hierzu sagte Geschäftsführer Dr. Jürgen

Koppe: „Die Hinweise zur Onlinepräsenz haben wir zügig umsetzen können, aber auch die Punkte in Bezug auf Größe und Design der Verpackung sowie Inhalt und Verständlichkeit des Beipackzettels werden wir in Angriff nehmen. Erste Erfolge zeigen sich bereits im Onlineabsatz“.

Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und dem regionalen mittelständischen Unternehmen ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich beide Seiten vernetzen und voneinander profitieren können. Unternehmen, die auch Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Hochschule Merseburg haben, können sich gern mit der HoME Akademie (weiterbildung@hs-merseburg.de) in Verbindung setzen. Durch Studiengänge in verschiedenen Fachbereichen ist es möglich, Projekte zu initiieren und Veranstaltungen in dieser oder ähnlicher Art organisieren und durchführen zu können.

■ VON PROF. DOREÉN PICK

LINKE SEITE OBEN – Dr. Jürgen Koppe, Geschäftsführer der MOL Katalysator Technik GmbH, und Prof. Dr. Doreén Pick, Professorin für Allgemeine BWL, Marketing und Internationale Wirtschaft

LINKE SEITE UNTEN – Studierende des Bachelorkurses „Marketing Principles“ und das Team der MOL Katalysator Technik GmbH

„The War for Talents“

„The War for Talents“ wurde bereits 1997 von einer bekannten Unternehmensberatung ausgerufen und beschreibt plakativ die zu erwartenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Aber ist es wirklich ein Kampf, wer sind die Gegner, mit welchen Waffen wird gekämpft und wird es Gewinner und Verlierer geben? In der heutigen Zeit spricht man nicht von einem Kampf um die Talente, sondern vielmehr von Nachwuchskräftegewinnung. Der Arbeitsmarkt hat sich dahingehend verändert, dass es in vielen Branchen mehr freie Stellen als Bewerber*innen gibt. Dies eröffnet für alle Bewerber*innen scheinbar die ungeahnte Möglichkeit, den für sich attraktivsten Arbeitgeber auszusuchen und für den Arbeitgeber bedeutet es, bessere Konditionen bieten zu müssen als andere Unternehmen. Ganz so ist es in der Wirklichkeit nicht. Fragt man Bewerber*innen, was sie von einem attraktiven Arbeitgeber erwarten, sind die Antworten sehr vielfältig. Dennoch gibt es Faktoren, die sehr häufig genannt werden: Sinnerfüllende Aufgaben, ein positives Arbeitsklima, gute Karrieremöglichkeiten und eine faire Bezahlung gehören dazu.

„Natürlich spüren wir als Saalesparkasse auch die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt“, so Guido Ulbricht, Personalleiter der Saalesparkasse. Aus diesem Grund haben wir unser Engagement in Sachen Nachwuchskräftegewinnung insbesondere für Ausbildungsplätze deutlich gesteigert. Präsenz zeigen in Schulen und digitalen Medien gehört für uns ebenso dazu, wie attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen. Dies beinhaltet unter anderem eine tarifgerechte Bezahlung mit übertariflichen sozialen Leistungen, ein positives Unternehmensklima sowie eine individuelle Personalentwicklung mit besten Weiterbildungsmöglichkeiten. Den Erfolg unserer Arbeit sehen wir in den hohen Zahlen von Bewerbungen und vor allem darin, dass wir jedes Jahr sämtliche Ausbildungsplätze besetzen können.

Geht es um die Auswahl unserer Nachwuchskräfte, muss es aber für beide Seiten passen. Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter*innen gerne zur Arbeit kommen und hinter unserer Geschäftsphilosophie stehen. Um dies zu erkennen, möchten wir jede*n Bewerber*in persönlich kennenlernen. Na-

türlich muss eine grundlegende Eignung für die Stelle oder den Berufswunsch gegeben sein. Am Beispiel für einen Ausbildungsplatz zum Bankkaufmann / Bankkauffrau bedeutet dies, dass Fähigkeiten wie Kommunikationskompetenz, Flexibilität und ein offener Umgang mit Menschen gut ausgeprägt sein müssen, genauso wie ein Interesse für den Beruf. Ein sich dann anschließendes Bewerbungsgespräch ist von der Struktur immer ähnlich aufgebaut, egal ob wir Auszubildende, Praktikant*innen oder Filialleiter*innen suchen. Themen, die angesprochen werden, sind zum Beispiel: Welche Vorstellungen haben Bewerbende von ihrer zukünftigen Tätigkeit und ihrem zukünftigen Arbeitgeber, wie reagieren sie in typischen Arbeitssituationen und was können wir ihnen bieten. Zu guter Letzt müssen beide Seiten für sich prüfen, ob die eigenen Vorstellungen zusammen passen. Es ist nicht wirklich ein Kampf, sondern die Chance, dass sich Bewerber*innen und Unternehmen auf Augenhöhe begegnen können. Ein positiver Effekt ist, dass die Unternehmen sich stärker in der Öffentlichkeit präsentieren und „Employer Branding“ betreiben, um geeignete Mitarbeitende zu finden.

■ VON GUIDO ULBRICHT



Guido Ulbricht,
Personalleiter der Saalesparkasse.
Foto: Saalesparkasse

Innovation braucht wissenschaftlichen Nachwuchs

Prof. Dirk Sackmann ist Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung und hat die Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Logistik und Produktionswirtschaft an der Hochschule Merseburg inne. Christian Franke hat mit Prof. Sackmann über das Thema „Innovation braucht wissenschaftlichen Nachwuchs“ gesprochen und ist im Gespräch der Frage nachgegangen, was es braucht, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

► Was verstehen Sie unter wissenschaftlicher Nachwuchsförderung und wozu dient diese?

◀ Unter wissenschaftlichem Nachwuchs verstehen wir Personen, die ein Hochschulstudium abgeschlossen haben und sich in Richtung einer Promotion weiterqualifizieren wollen. Ein Großteil dieser Personen ist bereits an der HoMe beschäftigt und unterstützt in Lehre und Forschung. Wir beziehen aber auch Externe sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ein, deren anwendungsbezogene Promotionsvorhaben hier mit betreut werden.

Die Promotionsphase ist langwierig und oft hürdenreich. Aufgabe der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung ist es daher, Rahmenbedingungen zu schaffen, die beim Erwerb von Kompetenzen und bei der fachlichen Vernetzung unterstützen und so einen Beitrag zur erfolgreichen Fertigstellung der Promotion leisten.

► Warum ist es wichtig, dass sich auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften in dieser Hinsicht engagieren?

◀ Grundsätzlich gilt: Anwendungsorientierte Hochschulen weisen in Lehre und Forschung einen starken Praxisbezug auf. Dank niedrigschwelliger Angebote können sie für ihre Kooperationspartner und dabei vor allem für kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) Lösungen entwickeln, die diese aufgrund fehlender Forschungs-

infrastruktur selbst nicht oder nicht allein erarbeiten können. Gerade in einer Region, die sich durch eine kleinteilige Wirtschaftsstruktur auszeichnet, sind Hochschulen daher Innovationsmotoren. Durch ihre praxisorientierte Ausbildung leisten sie zudem einen wichtigen Beitrag zur regionalen Fachkräftesicherung.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt, bei dem die Herausforderungen des demografischen Wandels auf einen notwendigen Strukturwandel treffen, braucht es innovative Lösungen sowie ambitionierte Forschende – auch aus dem Kreis des wissenschaftlichen Nachwuchses – die diese Innovationen in die Praxis transferieren. Hier sind auch wir als HoMe gefragt – nicht zuletzt aufgrund unserer Lage im Mitteldeutschen Braunkohlerevier. Die wissenschaftliche Nachwuchsförderung sollte stets als Investition in die Zukunft verstanden werden – heute mehr denn je. Das stellt uns als Hochschule aber auch vor Herausforderungen. Denn während die Anforderungen an die Hochschulen stetig gewachsen sind, haben sich die Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Stellenplan, kaum verändert. Dadurch sind wir zur Realisierung entsprechender Angebote auf die Einwerbung von Drittmitteln zwingend angewiesen.

► Was wurde bisher dazu unternommen, um den Nachwuchs zu fördern?

◀ Schon seit einigen Jahren stellt die HoMe aus Haushaltsmitteln zeitlich befristete Stellen zur Verfügung, in deren Rahmen unter anderem Promotionen bearbeitet werden können. Darüber hinaus vergeben wir aus Landesmitteln bereitgestellte Stipendien für kooperative Promotionen. Auf den direkt von Promovierenden geäußerten Bedarf nach Qualifizierungsangeboten haben wir 2017 mit der Einrichtung des Graduiertennetzwerks (GradNet) reagiert. Gleichzeitig haben wir das Thema Personalentwicklung im Kontext des Wissenschafts-Praxis-Transfers platziert, als wir uns gemeinsam mit unseren Verbundhochschulen auf eine Förderung in der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ beworben haben. Durch die erfolgreiche Einwerbung ist es uns nun möglich, einen entsprechenden Schwerpunkt im Teilprojekt PETA zu bearbeiten.

► Welche weiteren Möglichkeiten sehen Sie in Zukunft an der Hochschule?

◀ Die wissenschaftliche Personalentwicklung soll an der HoMe künftig eine größere Rolle spielen. Daher haben wir uns im Rahmen der *Bund-Länder-Initiative*

FH Personal (Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen) um Drittmittel beworben, die die Erarbeitung eines Konzeptes zur Verankerung der Thematik als strategischem Handlungsfeld an der HoMe ermöglichen soll. Darin sind Maßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs vorzusehen. Bestimmte Vorarbeiten des GradNet wie auch von PETA können dabei hilfreich sein. Doch wird es – gerade im Hinblick auf künftiges professorales Personal – noch stärker darum gehen müssen, externe Partner einzubinden, da die spezifischen Berufungsvoraussetzungen den Aufbau und die Rekrutierung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für eine Fachhochschulprofessur zu einer gemeinsamen Aufgabe von Hochschule, Universitäten und Praxis werden lassen.

■ INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE



Prof. Dirk Sackmann, Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung der Hochschule Merseburg



Foto: Peggy Deutsch

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs ziehen alle an einem Strang

Um die Fachkräfte von morgen fachlich kompetent und auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse auszubilden, braucht es an der Hochschule eine hervorragende, anwendungsorientierte Lehre, Forschung und Entwicklung. Eine der wichtigsten Ressourcen von Hochschulen stellt hierbei ihr hochqualifiziertes Personal dar. Mitarbeiter*innen im Bereich Lehre und Forschung, wie zum Beispiel Lehrkräfte für besondere Aufgaben oder wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, unterstützen hierbei die professorale Lehre und Forschung. Oftmals verfolgen sie parallel dazu auch ihr eigenes, kooperatives Promotionsvorhaben. Als Träger*innen von Wissen und Kompetenzen pflegen sie zudem Kooperationsbeziehungen mit externen Praxispartnern, forschen zu Problemstellungen und entwickeln und transferieren unter Anwendung aktueller Forschungsergebnisse Lösungen. Im Umkehrschluss nehmen die Mitarbeiter*innen der Hochschulen im Austausch mit Akteuren außerhalb der akademischen Institution Handlungsansätze auf, die Eingang in die praxisorientierte Lehre finden. Somit leistet auch der wissenschaftliche Nachwuchs seinen unverzichtbaren Beitrag zur zeitgemäßen Fachkräfteausbildung und

-sicherung sowie zur regionalen Innovationsentwicklung von Praxispartnern in Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Graduiertennetzwerk (GradNet) für kooperativ Promovierende begleitet den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Hochschule Merseburg in seiner Qualifizierungsphase durch Beratungs- und Fortbildungsformate, um die Promovierenden auf ihrem wissenschaftlichen Karriereweg zu unterstützen. Auch das Projekt PETA (Plattform für Personalentwicklung und Transferausbau) zählt promovierende wissenschaftliche Mitarbeiter*innen oder promovierende Lehrkräfte für besondere Aufgaben zu einer seiner Zielgruppen. Die berufsbezogene Beratung, die Vermittlung zu weiterführenden Qualifizierungsangeboten aus dem Portfolio der Hochschule (zum Beispiel HoME Akademie, GradNet) sowie die interne und externe Vernetzung stehen auch im PETA-Baustein *Beratung, Bildung und Vernetzung* im Vordergrund. Durch gemeinsame Veranstaltungen von PETA und GradNet werden Synergien geschaffen und somit das Spektrum an Angeboten für den wissenschaftlichen Nachwuchs der HoME verbreitert.



PETA Plattform für Personalentwicklung und Transferausbau

Das Projekt PETA beabsichtigt den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Praxispartnern aus Wirtschaft und Gesellschaft (zum Beispiel KMU und soziale Organisationen) durch das Format *Transfer über Köpfe* weiter auszubauen sowie die hierfür notwendigen formalen Voraussetzungen zu klären. Mitarbeiter*innen aller Fachbereiche unterhalb der professoralen Ebene soll eine mehrtägige bis mehrwöchige Hospitation beim Praxispartner vor Ort ermöglicht werden. Dadurch erfolgt ein rekursiver Austausch von Wissen, Erkenntnissen und Kompetenzen. Ein Ziel ist es hierbei, durch die Praxiserfahrung die Forschung und Lehre weiter praxisorientiert zu fördern und gleichzeitig Personal beruflich weiterzuentwickeln. PETA unterstützt interessiertes oder teilnehmendes Personal durch Beratung, Bildung und Vernetzung und verweist sie bei Bedarf an das breitgefächerte Angebot im Portfolio der HoME weiter. Infolge des Schnittstellenmanagements wird die interne und externe Kommunikation effizient und zielgerichtet zwischen Personal, Praxispartner und Hochschule gebündelt.

PETA ist Teil des Verbundprojektes TransInno_LSA im Rahmen der Förderinitiative Innovative Hochschule (Laufzeit 2018 – 2022).

Auf Grundlage einer Befragung unter den kooperativ Promovierenden – von einer kooperativen Promotion spricht man, wenn ein Promotionsverfahren in Kooperation zwischen einer Universität oder promotionsberechtigten Hochschule durchgeführt wird – haben GradNet und PETA zusammen ein erstes bedarfsorientiertes Angebot entwickelt, in dem Selbst- und Zeitmanagement im Fokus stehen. Auch das gemeinsame Angebot zur Reflexion der persönlichen beruflichen Entwicklung während und nach der Promotion sowie innerhalb und außerhalb der Wissenschaft steht zur Verfügung.

Die Hochschule Merseburg ist bestrebt, das Thema Personalentwicklung künftig stärker zu forcieren. Qualifizierungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs haben dabei eine besondere Bedeutung, da auch dieser ein*e Professor*in oder ein Kooperationspartner von morgen sein kann.

■ VON SANDRA DIETZEL (PETA)
UND FRANZISKA MÜLLER (GRADNET)

Weitere Informationen

- www.hs-merseburg.de/peta
- www.hs-merseburg.de/forschung-und-transfer/forschung/wissenschaftlicher-nachwuchs
- Zum Weiterlesen in Kürze online in der Harzer Hochschulschrift: Dietzel, S., Gellerich, A. (2019): Transfer über Köpfe – Instrument der Personalentwicklung und der Transferförderung.



GradNet Graduiertennetzwerk

Das Graduiertennetzwerk der Hochschule Merseburg ist die zentrale Koordinations- sowie Servicestelle für Doktorand*innen, die sich in einer kooperativen Promotion befinden. Es berät zu strukturellen und inhaltlichen Fragen bezüglich des Promotionsvorhabens sowie zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus bietet es persönliche und fachliche Weiterbildungen zu Soft und Hard Skills sowie finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an externen Fachtagungen an. Zudem vernetzt es die Promovierenden untereinander und regt zum aktiven Erfahrungsaustausch bei informellen Treffen und Social Events an.



Weiterbildung wird großgeschrieben!

Sven Kosowski hat 2018 am Führungsnachwuchskräfteprogramm der Hochschule Merseburg teilgenommen. Herr Kosowski lebt in Halle und hat von 1998 bis 2003 Werkstoffwissenschaften in Merseburg studiert. Er arbeitet bei der TÜV Nord MPA (Materialprüfung und Anlagensicherheit) in Leuna in der Abteilung Ingenieurtechnik und befasst sich mit der Schadensfallaufklärung und der visuellen Begutachtung von chemischen Apparaturen. Die TÜV Nord MPA betreut die in Leuna ansässigen Firmen in allen Fragen der Material-sicherheit und -prüfung.



Sven Kosowski, Absolvent der Hochschule, arbeitet bei der TÜV Nord MPA und hat am Führungsnachwuchskräfteprogramm der HoME Akademie teilgenommen.

► Herr Kosowski, Sie haben erfolgreich das Führungsnachwuchskräfteprogramm der Hochschule Merseburg besucht. Wie ist es zu dieser Entscheidung gekommen?

◀ Mein ehemaliger Chef hat durch einen Newsletter der Hochschule Merseburg über die Weiterbildungsangebote der HoME Akademie erfahren. Das Führungsnachwuchskräfteprogramm hat ihn direkt angesprochen. Er hat es mir empfohlen, da ich als sein Stellvertreter auf anstehende Führungsaufgaben vorbereitet werden sollte. Der praxisnahe Ansatz der verschiedenen Lehrmodule hat mich sofort angesprochen.

► Wie zufrieden sind Sie mit der Kurs- teilnahme? Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

◀ Die Weiterbildung umfasste mehrere Zwei-Tages-Seminare zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen der Führung, bestehend aus Impulsvorträgen, Rollenspiel-Übungen und Diskussionen. Theorie und Praxis waren dabei sehr gut aufeinander abgestimmt. Der Dozent Prof. Kähler machte den Stoff erlebbar und lebendig. Am besten haben mir aber die vielen praktischen Übungen gefallen, die viel Raum zur selbstkritischen Reflexion geboten haben. Auch die Organisation durch die HoME Akademie war sehr gut. Auf Fragen wurde schnell und kompetent reagiert und die Pausenversorgung war auch optimal. Besonders gut hat mir auch der Austausch

mit fachnahen Kolleg*innen aus anderen Unternehmen gefallen.

► Inwieweit können Sie beruflich von dem erworbenen Wissen profitieren?

◀ Hinsichtlich der Anwendbarkeit des Gelernten in meinem Berufsalltag kann ich die Frage nur bejahen. Mittlerweile habe ich die Nachfolge meines damaligen Chefs angetreten und sehe mich besser auf die vielfältigen Aufgaben vorbereitet. Man fühlt sich nicht mehr wie ins „kalte Wasser“ geworfen und hat nun geeignete Instrumente zur Hand, um die Herausforderungen des Führungsalltags zielgerichteter angehen zu können. Erste positive Ergebnisse lassen sich auch schon spürbar wahrnehmen.

► Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Weiterbildung neben dem Beruf?

◀ Eine große Rolle. Neben Vorteilen auf dem Arbeitsmarkt bietet der Erwerb von neuem Wissen immer die Chance, angehenden Herausforderungen im Berufsleben qualifizierter und selbstbewusster zu begegnen. In meinem Beruf trage ich viel Verantwortung. Hier ist eine gute Ausbildung und aktuelles Fachwissen unerlässlich. Im beruflichen Leben entwickelt man sich oft in eine Position, in der lebenslanges Lernen unerlässlich ist. Mit fachlichen Weiterbildungen, wie der von der Hochschule Merseburg, kann man sich sehr gut auf diese Position vorbereiten.

► Wie und warum profitieren die Unternehmen von den Weiterbildungsangeboten der Hochschule?

◀ Die Hochschule Merseburg bietet durch ihre sehr gute Nähe zu den Unternehmen der Region eine starke Verzahnung von Praxis und Theorie, von der man als Kursteilnehmer*in nur profitieren kann. Die Aktualität der Schulungsangebot ist gegeben und die Inhalte sind auf die sich verändernden Bedingungen und Anforderungen in der Arbeitswelt abgestimmt. Wer nicht unbedingt eine Forschungseinrichtung im eigenen Unternehmen hat, bekommt Fachwissen aus erster Hand und ist somit mitten drin bei den Impulsgebern. Das kann einer Firma neue Wege aufzeigen und ein Umdenken ermöglichen, was langfristig Erfolg bringende Potenziale freisetzt.

► Haben Sie abschließend noch eine Empfehlung an Menschen in einer ähnlichen Situation?

◀ Einfach machen und teilnehmen, es lohnt sich! Man lernt nie aus. Und sollte es Fragen zur Finanzierung geben, dann bietet die HoME Akademie Unterstützung an und berät umfassend zu Fördermöglichkeiten.

■ INTERVIEW: MATTHIAS KLINGER

Die Chemie stimmt! Alumna als Trainee bei InfraLeuna im Einsatz

Christiane Nahr kommt aus Bad Lauchstädt und studierte von 2012 bis 2018 an der Hochschule Merseburg, zuerst den Bachelorstudiengang *Betriebswirtschaft* und im Anschluss den Masterstudiengang *Projektmanagement*. Nach ihrem Studium ist sie der Region treu geblieben, hat eine Familie gegründet und in der InfraLeuna GmbH am Chemiestandort Leuna einen attraktiven Arbeitgeber gefunden.

Mit dem Studium an der Hochschule Merseburg verbindet sie eine interessante, spannende, aber auch herausfordernde Zeit. Die Hochschule ist klein und familiär. Gestört hat sie das nicht. Eher hat sie die damit einhergehenden Vorteile gesehen, die „Kompaktheit, die Vertrautheit mit den Lehrkräften und die gute Verzahnung mit den regionalen Unternehmen sind Pluspunkte, die die Hochschule auf der Habenenseite hat“.

Schon während des Studiums hat Christiane Nahr in viele Bereiche reingeschnuppert. Nicht nur, um ihr Studium zu finanzieren, sondern auch um erste berufliche Erfahrungen zu sammeln und herauszufinden, welche Art von Tätigkeit ihr Freude bereitet und nach dem Studium eine Option darstellt. So waren unter anderem das Archiv, die Bibliothek und das Dezernat für Akademische Angelegenheiten sowie das Servicecenter für lebenslanges Lernen Stationen auf ihrem Weg zum Abschluss. Während eines Praktikums bei der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH sammelte sie erste Einblicke in den Bereich Marketing/Eventmanagement. Hier hat sie schnell gemerkt, dass Veranstaltungsmanagement und alles, was damit einhergeht, ihren Vorstellungen entspricht.

So lag es nahe, dass sie nach Beendigung des Studiums im Herbst 2018 thematisch keine Neuausrichtung vorgenommen hat und eine Aufgabe im Bereich Marketing/Eventmanagement anstrebte. Diese fand

sie bei der InfraLeuna GmbH mit der zweijährigen Trainee-Anstellung. So bietet die InfraLeuna speziell für Absolvent*innen ein Traineeprogramm an, um schnell Einblick in verschiedene Bereiche der InfraLeuna zu erlangen. Christiane Nahr begann ihr Programm im Bereich *Vertrieb, Standortentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit* mit seinen vielfältigen Aufgabenbereichen. Kurzfristig war hier eine Stelle zeitlich befristet zu besetzen. Hierzu gehört auch das Veranstaltungsmanagement für die cCe Kulturhaus Leuna GmbH, einer 100%igen Tochter der InfraLeuna GmbH. Eine Vielzahl von Veranstaltungen der InfraLeuna findet hier statt. Darum ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit die Betreuung von Veranstaltungen, beispielsweise der Standortmesse „Leuna Dialog“ oder der Belegschaftsfeier der InfraLeuna. Christiane Nahr ist dort mitverantwortlich für die Organisation. Diese Veranstaltungen werden gemeinsam im Team vorbereitet und durchgeführt.

Ihre nächste Station im Rahmen des Traineeprogramms steht auch schon fest – sie wird demnächst in den Bereich *Ingenieurtechnik, Einkauf* wechseln.

Die Grundlagen für ihre jetzige Tätigkeit wurden während ihres Studiums an der

Hochschule Merseburg gelegt. Jetzt gilt es, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. „Viele Kompetenzen kann man mitnehmen – fachlich und sozial. Gerade im Masterstudium lernt man, mit wenig Zeit viel zu schaffen. Ohne Selbstorganisation, Engagement und gute Kommilitonen wäre das nicht möglich gewesen. Wir konnten uns unterstützen und haben das Studium zusammen geschafft. Genauso wie man später große oder kleine Projekte im Beruf meistert – zusammen.“

Nach Ablauf der Traineezeit im September 2020 würde Christiane Nahr gerne bei der InfraLeuna bleiben. Denn die Chemie bei ihr und ihrem Arbeitgeber stimmt!

Ihr Rat an künftige Studenten: Es ist wichtig, dass man sein Ziel nicht aus den Augen verliert. „Es wird immer Momente geben, an denen man an sich selbst zweifelt. Doch wenn man engagiert und zielstrebig ist, kann man auch hier in der Region viel erreichen.“

■ VON CHRISTIAN FRANKE

Christiane Nahr, Absolventin der Hochschule, absolviert derzeit ein zweijähriges Traineeprogramm bei der InfraLeuna GmbH.



HOME hilft bei der Gewinnung von Fach- und Führungskräften

Filip Kautz hat an der Hochschule Merseburg sowohl seinen Bachelor in Chemie- und Umwelttechnik als auch seinen Master in Chemie- und Umweltingenieurwesen absolviert. Nach seinem erfolgreichen Abschluss ist er in der Region geblieben und bei FP-Pigments, einem mittelständischen Chemieproduzenten am Standort Leuna, als Betriebsingenieur durchgestartet. Wir haben mit ihm nicht nur über die an der Hochschule gemachten Erfahrungen gesprochen, sondern auch gefragt, wie die Hochschule Nachwuchskräfte auf das Berufsleben vorbereitet und wie sie Unternehmen bei der Gewinnung von Fach- und Führungskräften unterstützen kann.

› Wie hat Ihnen die Hochschule beim Übergang vom Studium hin zum Beruf geholfen?

◀ Der Übergang ins Berufsleben verlief bei mir glücklicherweise sehr fließend, da ich nach dem erfolgreichen Abschluss der Masterarbeit direkt von meinem jetzigen Unternehmen, der FP-Pigments GmbH übernommen wurde.

Eine ganz wesentliche Rolle spielte im Vorfeld aber auch der Karriereservice der Hochschule Merseburg. Meine eigentliche Intention beim ersten Besuch des Karriereservice war, Unterstützung bei der Erstellung einer Bewerbung zu erhalten. Letztlich überzeugte man mich dort, am DNLA Potenzialmessverfahren teilzunehmen und wertete dies ausführlich mit mir aus. Das bestätigte und bestärkte mich letztendlich in dem Wunsch, keine rein fachliche Position anzustreben, sondern mich speziell auf Stellen mit der Aussicht auf eine leitende Funktion zu bewerben. Anschließend half mir Uwe Weihmann, Leiter Karriereservice, mein Bewerbungsschreiben dementsprechend umzugestalten.

› Was machen Sie jetzt und wo?

◀ Mittlerweile bin ich bei FP-Pigments als Produktionsleiter verantwortlich für alle technischen Bereiche, wie z. B. Prozess- und Anlagentechnik, Qualitätswesen, Managementsystem etc. und leite ca. 25 Mitarbeiter*innen an.

› Wurden Sie während des Studiums gut auf das Berufsleben vorbereitet?

◀ Grundsätzlich kann ich dies mit einem Ja beantworten. Betrachte ich die jetzigen Berufe meiner ehemaligen Kommiliton*innen und mir, muss man aber auch feststellen, dass kein Studium jemanden endgültig auf das Berufsleben vorbereiten kann. Die Bandbreite gerade in unserem Arbeitsfeld ist dafür schlichtweg zu groß. Es ist aber wichtig, ein fachliches Fundament und vor allem die richtigen Werk-

zeuge, d. h. Herangehensweisen zur Problemlösung mit auf den Weg zu bekommen. Das ist aus meiner Erfahrung an der Hochschule Merseburg gegeben.

› Was kann die Hochschule tun, um Nachwuchskräfte auf das Berufsleben vorzubereiten bzw. zu unterstützen?

◀ Um heutzutage im Berufsleben erfolgreich zu sein, reicht eine rein fachliche Eignung kaum noch aus. Soft Skills spielen hier eine nicht minder große Rolle. Auf Themen wie Menschenführung, Kommunikations- und Teamfähigkeit könnte aus meiner Sicht ein noch größeres Augenmerk gelegt werden. Allerdings habe ich bereits mitbekommen, dass diese Themen in den jetzigen Jahrgängen unter anderem durch vermehrte Industrieprojekte angegangen werden.

› Wie hilft der Karriereservice ihrem Unternehmen bei der Gewinnung von Fach- und Führungskräften?

◀ Aufgrund unserer Unternehmensgröße verfügen wir über keine eigene Personalabteilung, dies erschwert natürlich die Akquise von neuen Mitarbeiter*innen. Speziell bei der Suche nach Fach- und Führungskräften nutze ich daher meinen guten Kontakt zum Karriereservice. Da unser Anforderungsprofil an Bewerber*innen dort mittlerweile bekannt ist, kann der Karriereservice unkompliziert Kontakte zu geeigneten ehemaligen und aktuellen Studierenden der HOME vermitteln.

› Was möchten Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

◀ Nutzt alle Möglichkeiten, die euch die Hochschule bietet. Fachliche Angebote sind wichtig, aber auch die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sollte während des Studiums vorangetrieben werden. Vor allem aber: geht mit Freude ans Studium und genießt die Zeit.

■ INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE



Audiowalk Feininger in Halle Touristisches Produkt zum Bauhaus-Jubiläum

Eine audiovisuelle Stadtführung informiert über Wissenswertes rund um den Aufenthalt des Malers in Halle (Saale) und zu seinem Bilderzyklus. Bei einem facettenreichen, szenisch und akustisch begleiteten Parcours durch die Stadt wird der Blick Feiningers auf seine Motive anschaulich erlebbar.

Die geplante audiovisuelle Stadtführung beginnt mit technischen Problemen. Da die Audiogeräte kaputt sind, springt Marlene Baum, Mitarbeiterin der Tourist-Information Halle, spontan ein und führt die Touristen persönlich zu den Orten, die Lyonel Feininger als Motive für seine Halle-Bilder ausgewählt hat. So beginnt der virtuelle Audiowalk durch die Innenstadt von Halle, um Feiningers Motive real im heutigen Stadtbild von Halle zu entdecken, mehr über die Geschichte des jeweiligen Motivs und über die Person Feininger zu erfahren. Neben der Stadtführerin haben sich die Studierenden des Masterstudiengangs Angewandte Kultur- und Medienwissenschaften noch vier weitere Personen ausgedacht, die Teil der virtuellen Besuchergruppe sind und während des Audiowalks immer wieder zu Wort kommen und miteinander agieren. Eine pensionierte Kunstlehrerin, ein blinder Student mit seinem Vater und seinem Blindenhund sowie eine junge Bloggerin aus dem Westen. Alle haben ihre eigene Sicht auf die Dinge und tragen ihren Teil dazu bei, dass der Audiowalk zu einem echten Erlebnis wird – fast so, als wäre man selbst mit dabei.

Anders als bei klassischen Audioguides bekommt der*die Hörer*in beim Audiorundgang nicht nur Informationen vermittelt, sondern taucht in die Handlung ein, als wäre er*sie selbst dabei und kann die einzelnen Bildmotive bzw. Stationen Feiningers in der Innenstadt von Halle real entdecken und ablaufen – deshalb Audiowalk.

Aufgenommen wurden die Stimmen und akustischen Atmosphären im Tonstudio der Hochschule Merseburg und vor Ort in Halle. Als Sprecher*innen fungierten Schauspieler*innen des Neuen Theaters aus Halle.

„Das Interessante ist, dass man als Hörer*in regelrecht in die Handlung eintaucht, Teil der Besuchergruppe wird und auf spielerische Art und Weise Hallenser Geschichte vermittelt bekommt“, so der Leiter des Projektes an der Hochschule Merseburg, Frank Venske.

Der deutsch-englische Audiowalk kann im App Store, bei Google Play oder als Download auf der Homepage des Kunstmuseums Moritzburg Halle heruntergeladen werden. Die App zeigt neben Audiomaterial die elf Gemälde, die vorab gefertigten Fotos oder Skizzen Feiningers sowie die heutigen Stadtansichten. Die zur App gehörende Feininger-Broschüre liegt z. B. in Halles Tourist-Information oder im Kunstmuseum Moritzburg Halle aus.

Die Idee für das neue Produkt entwickelten das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), die Hochschule Merseburg sowie die Freunde und Förderer des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) e. V. In einer umfangreichen Studienarbeit entwickelte der Masterstudiengang Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften das Konzept, den Inhalt der neun Tracks sowie die technische Umsetzung des Audiowalks und übernahm die künstlerische Produktion. Mit Unterstützung der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH ist es gelungen, das Produkt im Rahmen des Bauhaus-Jahres mithilfe der Tourismusförderung des Landes Sachsen-Anhalt touristisch auszurichten und zu vermarkten. Finanziell gefördert wurde das Projekt vom Land Sachsen-Anhalt (EFRE).

■ VON CHRISTIAN FRANKE



Studierende im Einsatz für die Digitalisierung der Hochschullehre

Das (E-)Tutorienprogramm und das E-Maker-Programm der Hochschule Merseburg

Die Digitalisierung durchdringt sämtliche Bereiche unserer Gesellschaft und auch die Hochschulen können sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Durch die Digitalisierung ergeben sich neue Möglichkeiten zur Gestaltung der Hochschullehre und somit auch der Art des Lehrens und Lernens. Für die Hochschule Merseburg sind Familienfreundlichkeit, Chancengleichheit und Gendersensibilität wichtige Themen, die von der Digitalisierung in der Lehre profitieren können. Für die zunehmend heterogene Studierendenschaft können Lehr- und Lernangebote geschaffen werden, die orts- und zeitunabhängiges sowie individuelles Lernen ermöglichen. Lehrende können die Effekte digital unterstützter Lehre umgehend nutzen und auf die Interessen und Probleme der Studierenden zielgerichtet eingehen. Durch aufgezeichnete Lehrveranstaltungen oder elektronisches Prüfen ist es möglich, Kapazitäten zu gewinnen, die zur Entwicklung innovativer Lehr- und Lernkonzepte genutzt werden können, wovon sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden profitieren. Dies steigert unmittelbar die Attraktivität des Studiums für verschiedenste Zielgruppen.

Das Projekt „Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre: Kompetenz- und Wissensmanagement für Hochschulbildung im demografischen Wandel“ (HET LSA) soll die Potentiale der Digitalisierung in der Hochschullehre gezielt fördern. Im Rahmen der mediendidaktischen Sprechstunde können sich Lehrende zunächst Impulse zur Gestaltung ihrer digitalen Lehr- und Lernmaterialien und deren Einbindung holen. Die tatsächliche Umsetzung erfordert aber neben mediendidaktischen Kenntnissen auch finanzielle Ressourcen und vor allem viel Zeit, die den Lehrenden häufig fehlt. Weiterführende Unterstützung ist somit erforderlich – hier können fachlich gute Studierende unter zielgerichteter Anleitung zur Entlastung beitragen.

Im Prorektorat für Studium und Lehre wurden im Projekt HET LSA zu diesem Zweck das (E-)Tutorienprogramm und das E-Maker-Programm entwickelt. Diese Programme unterstützen die Lehrenden bei ihren Digitalisierungsbestrebungen durch die Einbeziehung von Studierenden. Im Rahmen beider Programme können Studierende dazu an speziellen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Um eigene Erfahrungen im Lernen mit digitalen Materialien zu machen, eignen sie sich relevantes Wissen teilweise selbst in einem Online-Kurs an. Neben dem Umgang mit ILIAS werden sie auch im Urheberrecht und in lernpsychologischen Grundlagen geschult und erhalten zahlreiche Empfehlungen zur Gestaltung digitaler Lehr- und Lernmaterialien.

DAS (E-)TUTORIENPROGRAMM



Mit dem (E-)Tutorienprogramm soll die Umsetzung von Tutorien an der Hochschule Merseburg gefördert sowie deren Qualität gesichert werden. Die Lernunterstützung von Studierenden für Studierende (studentisches Peer Learning) ist ein hilfreiches Instrument zur Umsetzung studienzentrierter Lehr- und Lernangebote, denn die Tutor*innen sind näher an den Erfahrungswelten ihrer Teilnehmer*innen und rücken dadurch deren Perspektive stärker ins Zentrum. Zudem trägt die kleine Gruppengröße im Tutorium dazu bei, dass Fragen neu diskutiert und Antworten gemeinsam erarbeitet werden können, wodurch Erlerntes gefestigt werden kann. Tutorien leisten somit einen wertvollen Beitrag zum Studienerfolg und zur Lernatmosphäre an Hochschulen.

Im Rahmen des (E-)Tutorienprogramms bieten Studierende Tutorien an, die durch digitale Lernmaterialien unterstützt und teils auch online angeboten werden. Dies ermöglicht es Studierenden, ortsunabhängig an den Tutorien teilzunehmen, wodurch möglichst vielen Studierenden die Teilnahme an einem Tutorium ermöglicht werden soll.

Studierende, die als (E-)Tutor*in tätig sein wollen, erhalten Schulungs- und Unterstützungsangebote, die sie dazu befähigen, selbstständig ihre Tutorien in Präsenz und Online abzuhalten sowie unterstützende digitale Lernmaterialien zu entwickeln. Die Betätigung als (E-)Tutor*in hat für die Studierenden zudem den Vorteil, dass sie Schlüsselkompetenzen wie Lehr- und Beratungskompetenz, Präsentations- und Kommunikationsfähigkeit sowie Zeit- und Projektmanagement trainieren. In regelmäßigen Tutorienstammischen tauschen sie sich untereinander aus und unterstützen sich gegenseitig. Lehrende werden bei der Finanzierung und Ausbildung der Studierenden unterstützt und können die Umsetzung eines (E-)Tutoriums einmal im Semester beantragen. Der administrative Aufwand wird für die Lehrenden somit durch das Programm reduziert.

DAS E-MAKER-PROGRAMM



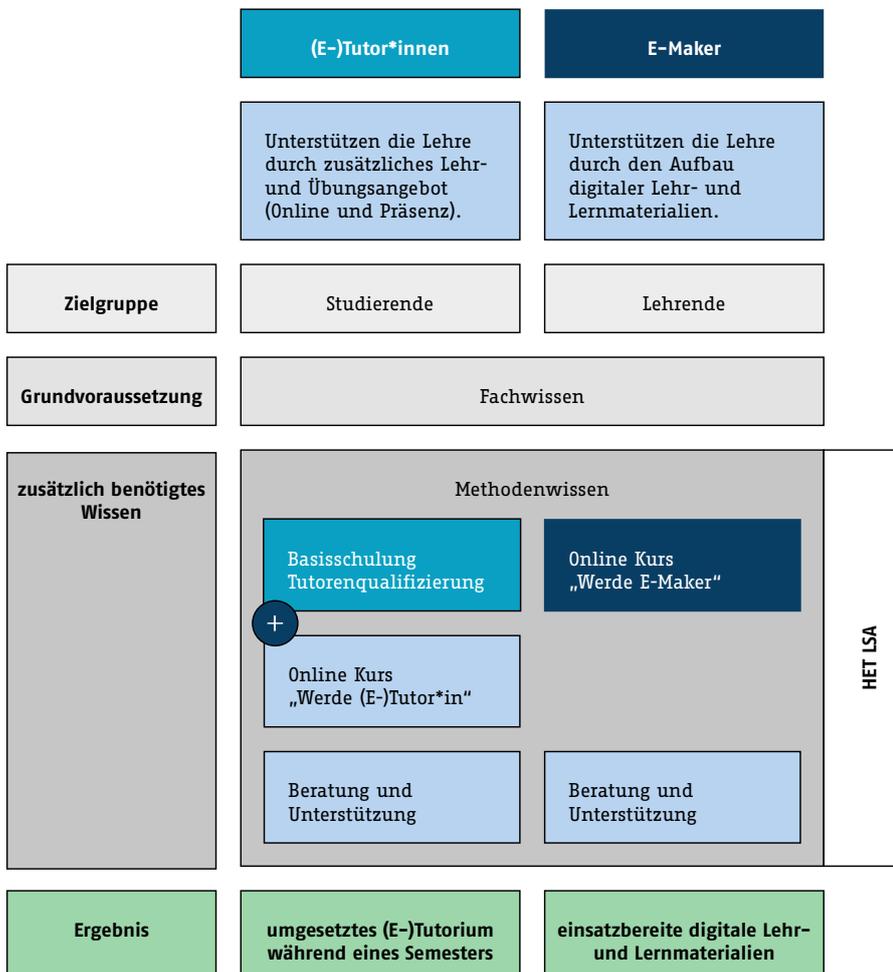
Das E-Maker-Programm unterstützt Lehrende bei der Erstellung digitaler Lehr- und Lernmaterialien. Hierfür werden Studierende zu den „Machern“ digitaler Inhalte und erstellen Lehr- und Lernmaterialien wie Übungsaufgaben in ILIAS oder auch kleine Lehrfilme selbständig unter fachlicher Betreuung der Lehrenden. Durch das Team des Projekts HET LSA werden Lehrende zunächst bei der Konzeption der Materialien unterstützt sowie zu möglichen Einsatzszenarien beraten. Parallel werden die E-Maker qualifiziert und können sich so intensiv auf ihre Aufgabe vorbereiten. In enger Abstimmung aller Beteiligten werden im nächsten Schritt die Materialien aufgebaut. Während des Aufbaus können die E-Maker stets Unterstützung und Beratung in Anspruch nehmen. Sobald die Materialien zum Einsatz kommen, findet eine Evaluation statt, sodass sie zielführend eingesetzt und stetig verbessert werden können.

ZUSAMMENFASSUNG

Durch das (E-)Tutorienprogramm und das E-Maker-Programm der Hochschule Merseburg tragen Lehrende und Studierende aktiv zur Digitalisierung der Hochschulbildung an der Hochschule Merseburg bei und erarbeiten unter fachlicher Beratung gemeinsam digitale Lehr- und Lernangebote. Lehrende werden intensiv unterstützt und Studierende können im Rahmen eines Hilfskraftvertrags Geld verdienen und zeitgleich die Inhalte ihres Studiums festigen sowie bedeutende Schlüsselkompetenzen erwerben. Im Rahmen beider Programme erhalten die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat.

Insgesamt können so Lehr- und Lernangebote aufgebaut werden, die den Ansprüchen moderner Hochschulbildung entsprechen.

■ VON CHRISTINE HANDSCHUH UND DANIEL HANNUSCHKE



Kontakt

Team HET LSA:
Christine Handschuh,
Sabine Keller,
Daniel Hannuschke

+49 3461 46 – 2985 bzw. 2982
innovative-lehre@hs-merseburg.de
Büro Hg/D/4/06a

Mediendidaktische Sprechstunde des Projekts HET LSA

mittwochs 12:30 – 14:00 Uhr
Büro Hg/D/4/06a

www.hs-merseburg.de/het-lsa

LINKS – (E-)Tutorienprogramm und E-Maker-Programm im Vergleich



Praktikum auf dem Bauernhof

Der Wecker klingelt um 6:30 Uhr. Die Sonne schiebt sich den Horizont hinauf und gibt mir zu verstehen, dass die Nacht vorbei ist. Ich spritze mir drei Tropfen Wasser ins Gesicht, gurgel den faden Geschmack aus dem Mund und laufe in Richtung Gasthof zum Frühstück. Um mich herum riecht es nach frisch gemähtem Gras und neben der stillgelegten Käserei grunzen die Schweine. Auf dem Weg grüßen mich die Mitarbeiter*innen. Ich wusste gleich, dass ich das richtige Praktikum gewählt habe.

Meine Geschichte ist die der Arbeit auf dem Landwirtschaftsbetrieb Ökohof Kuhhorst bei Fehrbellin in Brandenburg. Auf den ersten Blick scheint dieser Ort für Sozialarbeiter*innen ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz zu sein. Doch auch der Ökohof ist kein gewöhnlicher Biolandbetrieb: Hier arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung im rehabilitativen Kontext zusammen und erzeugen landwirtschaftliche Bioprodukte für den Lebensmittelmarkt. Das Konzept nennt sich „Soziale Landwirtschaft“ und ist tatsächlich kein neues Phänomen, sondern wurzelt in einem jahrhundertalten System.

Schon immer erfüllte der Landbau für die Menschen sowohl soziale als auch wirtschaftliche Funktionen. Im 15. Jahrhundert setzte sich die Erkenntnis durch, dass die Natur und die mit ihr in Verbindung stehenden Arbeiten positive Wirkung auf die Gesundheit des Menschen erziele. Damals bekamen psychisch Kranke erstmals die Möglichkeit, in geschützter Umgebung zu arbeiten zu gesunden. Meist handelte es sich hierbei um Kloostergärten, die der Selbstversorgung dienen. Viele Jahre später integrierte der Anthroposoph Rudolf Steiner diese naturtherapeutischen Elemente in seine

Philosophie und verhalf der Sozialen Landwirtschaft zu mehr Popularität. Heutzutage werden auf Betrieben der Sozialen Landwirtschaft sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozialtherapeutische Ziele in Einklang gebracht. Ein permanenter Begleiter ist dabei die Herausforderung, Kompromisse zwischen effizienter Produktion und sozialpädagogischer Begleitung zu finden.

Auf der ewigen Suche nach dem Sinn meines Lebens ist mir irgendwann klar geworden, dass ich die Arbeit mit Mensch und Natur kombinieren will. In der Sozialen Landwirtschaft scheint dies möglich zu sein. Sozialarbeiter*innen arbeiten hier meistens im sogenannten Begleitenden Dienst (BD). Dieser ist Teil jeder Werkstatt für Menschen mit Behinderung (kurz: WfbM). Da es sich bei dieser Beschäftigung um eine Maßnahme der Rehabilitation handelt, wird sie vom Staat finanziert und muss bei den jeweiligen kommunalen Kostenträgern beantragt werden. Dafür verfassen die Sozialarbeiter*innen Berichte über die individuelle Entwicklung der Mitarbeitenden und halten bei Bedarf mit gesetzlichen Betreuer*innen, Wohnstätten oder anderen relevanten Personen Rücksprache. Ziel ist es, das Hilfesystem rund um die Beschäftigten am Laufen zu halten. Als Sozialarbeiter*in im BD bleibt es also nicht aus, mehrere Tage der Woche im Büro zu verbringen, um anfallende Verwaltungstätigkeiten zu bearbeiten.

Die Bundesregierung hat mit dem *Gesetz zur Teilhabe und Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung* (kurz: BTHG) im Jahr 2016 auch gleichzeitig die Stärkung des Verwaltungsaufwandes veranlasst. Sozialarbeiter*innen des BD verbringen folglich weniger mit pädagogischen Aufgaben zugunsten der

Bearbeitung anwachsender Papierberge. Trotz dieser kritikwürdigen Alltagsrealität der WfbM blieb mir als Praktikantin sehr viel Zeit mit den Beschäftigten und den landwirtschaftlichen Tätigkeiten am Hof.

Da war zum Beispiel die Gartenbaugruppe. Sie wurde von J. dirigiert, einem klobigen Mann mit zerkratschtem, bartumwachsenem Gesicht. J.s Äußeres passte irgendwie zu seinem Charakter. Rotzig schleuderte er Arbeitsansagen durch die Luft: „Alle Bandarbeiter sortieren die schimmlichen Kartoffeln aus, Leute mit Muckis tragen die Säcke mit Mutterkartoffeln ins Kühlhaus! Nach dem letzten Frost bringen wir die Dinger in die Erde. Alle anderen: Kartoffeln entkeimen und Bestellungen weiterbearbeiten, dalli, dalli!“

In der Hühnergruppe lernte ich an einem Tag, wie die mobilen Hühnerbehausungen entkotet werden. Jedem fiel natürlich sofort sein persönlich bester Kotwitz ein. Während wir also den angetrockneten Mist abkratzten, begleitet vom typisch-penetranten Kotgeruch, verging keine Minute, ohne dass ein neuer Scheißekommentar fiel.

Am liebsten arbeitete ich mit M., einem hochaufgeschossenen Mann, der aussah wie ein Junge aus einem Abenteuerroman. So habe ich mir immer Huckleberry Finn vorgestellt. Seine Hände glichen Schaufeln, mit denen er zentimetertief in die Erde graben und gleichzeitig ein Dutzend Kartoffeln auf einmal herausholen konnte! Er war es auch, mit dem ich zum ersten Mal die Geburt von Schweinebabys beobachten konnte.

Eine Sau war mächtig trächtig und es war klar, sie würde abferkeln. Also kletterten wir über die Umzäunung in das Außengehege, quetschten uns durch das Schweinetoer hinein in die Geburtsstätte und warteten ab, bis die Ferkel sich nacheinander herausschoben. Das war mein absolutes Praktikumshighlight!

Mein Natur- und Sozialarbeiterherz kam in diesen drei Monaten voll auf seine Kosten, und ich hätte es vorher niemals für möglich gehalten, dass ich irgendwann mal mit Begeisterung um 6:30 Uhr aufstehe.

Wer also die Abwechslung liebt, nichts gegen raue Töne hat, sich zwischen spontaner Stallentmischung und Kartoffelernte auch gerne im Büro herumtreibt und dort Entwicklungsberichte schreibt, Termine koordiniert und Mitarbeiter*innengespräche führt, der sollte unbedingt einen Abstecher in den Brandenburger Landkreis Ostprignitz-Ruppin wagen und den Ökohof Kuhhorst besuchen.

Oder schaut Euch online um: www.diekuhorster.de

■ VON ALEXANDRA FÖRTSCH

👉 Engagiert an oder neben der Hochschule? An Hochschulprojekten beteiligt oder ein Praktikum absolviert? Auch etwas zu erzählen? Wir berichten darüber. Mail an presse@hs-merseburg.de



„Eltern beraten ihr Kind bei der Studienwahl. Wir beraten Eltern.“

Zum Ende der Schulzeit wird eine wichtige Bildungsentscheidung getroffen: **die Berufs- und Studienwahl!** Unter den zahlreichen Möglichkeiten den passenden Studiengang zu finden, kann eine herausfordernde Aufgabe für Jugendliche sein. Auch das deutsche Hochschulsystem ist nicht einfach zu überblicken und kann undurchsichtig und kompliziert erscheinen.



Foto: Vincent Grätsch

In der immer komplexer werdenden Studien- und Berufswelt haben auch Eltern von zukünftigen Studierenden zahlreiche Fragen. In diesem wichtigen Prozess im Leben wollen die meisten Eltern ihre Kinder begleiten, unterstützen und selbst ausführlich informiert sein. Die Hochschule Merseburg entschied sich, die Eltern von Studieninteressierten zu unterstützen und startete im April 2018 das Projekt Eltern-Campus mit Katrin Katte als Projektkoordinatorin.

Katrin Katte hat in Merseburg Kultur- und Medienpädagogik studiert und Erfahrungen in der Projektkonzeption und Beratung beim Caritas Regionalverband Halle e. V. sowie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig gesammelt.

Im Rahmen des ElternCampus konzipiert und führt sie zielgruppenspezifische Angebote durch. Dabei ist das Ziel, Eltern einen Überblick über die Studienangebote der Hochschule Merseburg zu geben, Zulassungskriterien und Finanzierungsmodelle kennenzulernen, um so ihren Kindern eine bestmögliche Unterstützung zu bieten.

ANGEBOTE AN DER HOME FÜR ELTERN

ElternCafé

Zum ElternCafé sind alle Eltern von Studieninteressierten und Studienanfänger*innen eingeladen, den Campus und die Angebote der Hochschule kennenzulernen.

Dabei können Eltern mit Hochschulmitarbeiter*innen und Studierenden ins Gespräch kommen und sich zu Finanzierungsmöglichkeiten, Auslandsaufenthalten, zur Organisation des Studiums sowie zum Leben und Wohnen auf dem Campus informieren. Im Anschluss haben die Eltern die Möglichkeit, an einer Campusführung teilzunehmen.

Das ElternCafé findet jeweils zum Start des Wintersemesters im Oktober und zum Hochschulinformationstag statt.

Das passende Studium finden – Ein Workshop für Studieninteressierte und ihre Eltern

Unter den zahlreichen Möglichkeiten den passenden Studiengang zu finden, kann eine herausfordernde Aufgabe sein. Mit dem Studienorientierungsworkshop möchten wir Studieninteressierten gemeinsam mit ihren Eltern Impulse für diesen Prozess geben. Wir informieren über Kriterien zur Studienwahl, Recherchemöglichkeiten, Zulassungsbedingungen und erforschen die Interessen und Fähigkeiten der Studieninteressierten. Weiterhin erhalten Eltern praktische Tipps, wie sie ihr Kind in diesem Orientierungsprozess beraten können.

Dieser Workshop findet zweimal jährlich statt: am **23. Januar 2020 zwischen 18 und 20 Uhr** haben Studieninteressierte und ihre Eltern im Gartenhaus der Hochschule wieder die Gelegenheit, dieses Angebot zu nutzen.

Elternberatung

Die Beratung steht allen Eltern offen, die Fragen rund um die Unterstützung ihres Kindes während der Berufswahl haben. Denn Eltern sind in der Zeit der Studienorientierung die wichtigsten Ansprechpartner*innen ihres Kindes. Zum Teil kann diese aufregende Suche nach dem passenden Berufsweg zu Spannungen oder gar

Konflikten in der Familie führen. Die Hochschule Merseburg unterstützt Familien auf diesem Weg, damit diese gut informiert die ersten Entscheidungen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft treffen können.

Für eine Beratung kann ein individueller Beratungstermin vereinbart werden. Des Weiteren ist der ElternCampus auf Bildungsmessen und Schulveranstaltungen in der Region mit einem Beratungsstand vor Ort.

Elternabende an Schulen

Im Rahmen von Elternabenden in Schulen in der Region Merseburg wird über das Studienangebot der Hochschule, über Studiovoraussetzungen und über die Angebote zur Studienorientierung informiert. Die Eltern erhalten praktische Tipps zur guten Beratung und Unterstützung. Außerdem haben sie die Gelegenheit, offene Fragen zur Berufswahl ihres Kindes zu klären.

Elternratgeber

An einer umfangreichen Broschüre für Eltern zur Studienwahl ihrer Kinder und über die Angebote der Hochschule Merseburg wird momentan gearbeitet. Der Elternratgeber wird im Frühjahr 2020 erscheinen.

Die Hochschule Merseburg ist mit ihren Extraangeboten für Eltern in der Studienorientierung ihrer Kinder in Sachsen-Anhalt eine Wegbereiterin.



Drei goldene Regeln für Eltern

- Frühzeitig informieren!
- Einblicke in die Praxis ermöglichen!
- Selbstständigkeit fördern!



Kontakt

Katrin Katte
Projektkoordinatorin ElternCampus
+49 3461 46-2850
katrin.katte@hs-merseburg.de
www.hs-merseburg.de/eltern

■ VON KATRIN KATTE

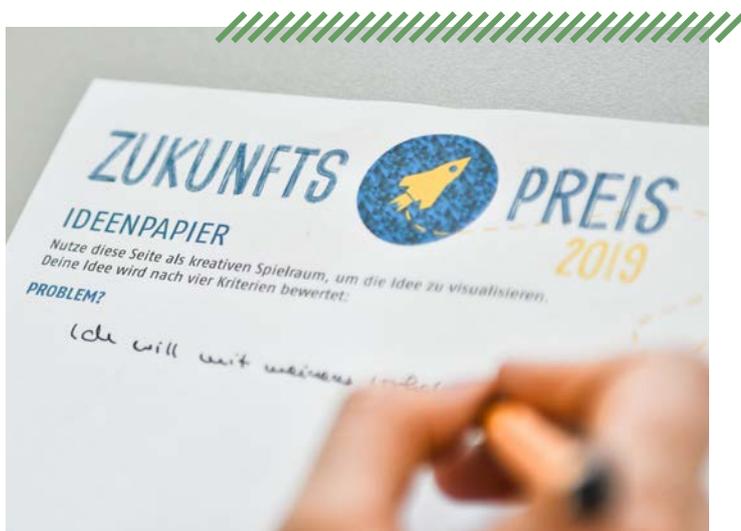
Die Finalisten des Zukunftspreises 2019 stehen fest. Es bleibt spannend!

Im Rahmen des 15. Gründer- und Unternehmertages verleiht der HoME Gründerservice der Hochschule Merseburg in Kooperation mit der mitz GmbH erstmalig den „Zukunftspreis“. Gesucht wurden kreative Visionär*innen, die durch neuartige Ansätze unser aller Leben bunter gestalten wollen. Teilnehmen konnten alle Angehörigen und Ehemaligen der Hochschule Merseburg, alle, die sich mit dem Saalekreis verbunden fühlen und eine visionäre Idee haben sowie Junggründer*innen, die 2019 an den Start gegangen sind. Die Teilnahme war branchenoffen. Bewerben konnten sich Einzelpersonen, Teams oder Unternehmen. Dabei war es irrelevant, ob die eigenständig entwickelte Idee fiktiver Natur ist oder bereits reale Formen angenommen hat. Ideen aus allen Lebensbereichen waren herzlich willkommen. Je innovativer, vielfältiger und fantasievoller, desto besser!

Zahlreiche Einsendungen, darunter innovative Ideen und spannende Produkte aus den Themenbereichen digitale Dienstleistungen, intelligentes Recycling, 3D-Druck, aber auch Querschnittsthemen mit Hochschulbezug wie Jugend und Generationenfreundlichkeit, haben das Büro des HoME Gründerservices erreicht. Die Vielzahl der eingereichten Beiträge und auch die Bandbreite der Ideen haben uns positiv überrascht. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer*innen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir gratulieren den Kandidat*innen, die es in die nächste Runde geschafft haben. Wer dann letztlich auf dem Siegertreppchen steht, bleibt bis zum Abend der **Preisverleihung am 19. November 2019 im Merseburger Ständehaus** spannend. Die Finalist*innen und ihre kreativen Ideen werden auf der Webseite www.hs-merseburg.de/zukunftspreis vorgestellt – alle drei haben eine Chance auf den Hauptgewinn von 750 Euro.

Zur Preisverleihung am 19. November 2019 im Ständehaus Merseburg sind alle herzlich eingeladen.

■ VOM TEAM HOME GRÜNDERSERVICE



Gründerwoche an und mit der Hochschule Merseburg

**19. November 2019 | ab 13:00 Uhr
Ständehaus Merseburg**

15. Gründer- und Unternehmertag: Verleihung des 5. Gründerpreises und des 1. Zukunftspreises, Messe mit Informationsständen rund um das Thema Gründen. Der HoME Gründerservice präsentiert Gründungsprojekte aus der Hochschule Merseburg.

**20. November 2019 | ab 12:00 Uhr
Merseburger Innovations- und
Technologiezentrum (mitz)**

Barcamp: „Digital und vernetzt in Europa“ mit Impulsvortrag

**21. November 2019 | 12:30 – 16:00 Uhr
Hg/A/1/Foyer vor der Bibliothek**

„Gründen und Unternehmensnachfolge – Perspektiven in der Lebensmittelbranche“

Gründer*innen aus der Hochschule, der HoME Gründerservice sowie Netzwerkpartner stellen ihre Angebote vor. Auch in diesem Jahr wird es wieder abwechslungsreiche und informative Storytellings sowie Vorträge zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten geben.

Die Veranstaltungen sind offen für alle Gründungsinteressierten. Um Voranmeldung wird gebeten:

Dr. Annette Henn, Projektkoordinatorin
HoME Gründerservice
gruenderservice@hs-merseburg.de

Ergänzend dazu sind auch Einzeltermine zur Orientierung und Beratung möglich. Der HoME Gründerservice plant weitere Veranstaltungen.

Weitere Informationen:
www.hs-merseburg.de/gruenden



Checkpoint-S

Die digitale Substitutionsbegleitung

„Checkpoint-S“ ist eine kostenlose Android-App für opiatabhängige Menschen in Substitutionsbehandlung. Die Entwicklung und Einführung der App ist eingebettet in ein gleichnamiges Forschungsprojekt an der Hochschule Merseburg unter der Leitung von Prof. Dr. Gundula Barsch, Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur. Das Vorhaben hat sich nicht nur das Ziel gesetzt, ein digitales Tool für Patient*innen in Substitutionstherapie und deren Behandler*innen zu entwickeln und zu etablieren, sondern zugleich die Chancen und Möglichkeiten von Self-Tracking-Applikationen für die Suchttherapie allgemein auszuloten. Unter „Self-Tracking“ wird die Sammlung und Analyse persönlicher Daten zu Aspekten des eigenen Körpers, des Verhaltens, des emotionalen Erlebens oder kognitiver Fähigkeiten mit Hilfe unterschiedlicher App-Funktionen und Gadgets verstanden. Im Projekt wird davon ausgegangen, dass über das Self-Tracking Einsichten gewonnen werden können, um seine eigenen Handlungsrountinen und Reaktionsmuster besser zu verstehen. Für medizinische Kontexte, vor allem für die Behandlung chronischer, physischer und psychischer Erkrankungen, hat sich bereits herausgestellt, dass das Self-Tracking viel Potenzial für die Diagnostik und die Individualisierung von Therapien hat. Besonderen Wert hat die Tatsache, dass wichtige Informationen und Daten im Alltag durch die Patient*innen kontinuierlich dort gesammelt werden, wo Ärzt*innen und Therapeut*innen nicht anwesend sind und deshalb normalerweise Berichte und Einschätzungen oft rückblickend erinnert werden müssen.

Die App Checkpoint-S soll zu einem Tool werden, mit dem sich prüfen lässt, ob und wie weit ein Medikament Wirkung zeigt und welche Nebenwirkungen auftreten. Gemeinsam mit Daten, wann es zu emotionalen Höhen und Tiefen kommt und wodurch diese ausgelöst werden, werden den Patient*innen neue Einsichten möglich, ihre Erkrankung und deren Behandlung besser zu verstehen. Dies wirkt sich positiv auf die Kooperations- und Mitwirkungsbereitschaft der Patient*innen an der Behandlung aus und bestärkt diese, sich als emanzipierte Partner*innen in die Therapie einzubringen. Dieses Potenzial des Self-Trackings möchte Checkpoint-S für die Substitutionstherapie sowie allgemein für die Behandlung von Suchterkrankungen aller Art erschließen.

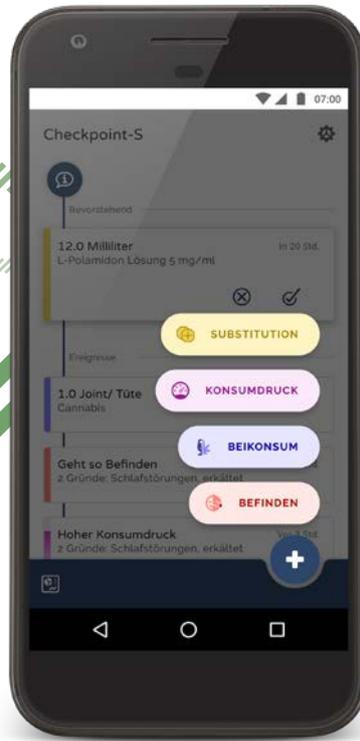
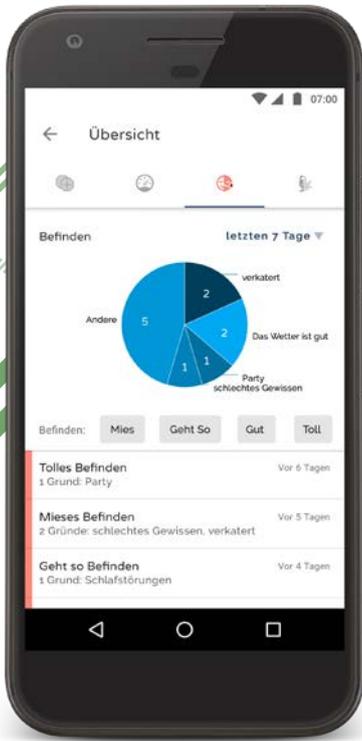
In den letzten Jahrzehnten hat sich die Substitutionstherapie, also der Ersatz einer illegalisierten Droge durch ein Medikament im Rahmen einer medizinischen Behandlung, als die dominierende Behandlungsform einer Opiatabhängigkeit in Deutschland etabliert: So wurden im Jahr 2018 rund 79.400 Patient*innen durch 2.585 Ärzt*innen substituiert – es ist also eine große Zielgruppe, deren Behandlung mit dem Tool unterstützt werden soll.

Eine Substitutionsbehandlung stellt komplexe und vielfältige Anforderungen sowohl an Patient*innen als auch an Behandler*innen. Mit der App soll den Substituierten Hilfe und Unterstützung angeboten werden, die Behandlung erfolgreich bewältigen zu können. In diesem Sinne ist die Stärkung der Patient*innenautonomie

durch die Einführung von Checkpoint-S als einer digitalen – genauer: App-gestützten – Möglichkeit der Behandlungsbewältigung das große Ziel, das das Forschungsprojekt anstrebt.

Die Checkpoint-S-App bietet verschiedene Funktionen, mit denen sie Patient*innen im Alltag unterstützen und ihnen ein besseres Verständnis ihrer individuellen Erkrankung ermöglichen will. So bietet die App schon mit der im September 2019 online gegangenen ersten Version verschiedene digitale Tagebücher an, mit denen spezifische Bereiche des Lebens als substituierte Patient*in dokumentiert werden können:

- 1 Im Substitutionstagebuch etwa können verschriebene Substitutionsmittel mit Dosis und Zeitpunkt der Einnahme dokumentiert werden.
- 2 In einem weiteren Tagebuch kann das tägliche Befinden samt Gründen für die jeweiligen Aufs oder Abs dokumentiert werden. Auf diese Weise lassen sich zukünftig bestimmte Zusammenhänge besser orten und lernend daraus negative Einflüsse vermeiden.
- 3 Im Konsumdruck-Tagebuch können Patient*innen festhalten, wie stark oder schwach ihr Konsumdruck und damit ihr Verlangen nach Drogen war. Auch hierzu können sie dokumentieren, was die Gründe für einen hohen oder niedrigen Konsumdruck waren und was ihnen in diesen Situationen geholfen hat. So lässt sich herausfinden, wie das Substitutionsmittel bei ihnen wirkt, welche Dinge ihnen im Leben guttun und was sie eher meiden sollten.



4 Schließlich kann mittels des Beikonsum-Tagebuchs erfasst werden, wenn während der Substitutionstherapie gelegentlich oder regelmäßig legale oder illegale Drogen konsumiert werden. Über ein entsprechendes Diagramm kann nachvollzogen werden, ob es bestimmte Regelmäßigkeiten und Auslöser gibt, die zum Beikonsum führen – wichtige Einsichten, die helfen, zusätzlichen Konsum zukünftig zu vermeiden.

Auf freiwilliger Basis können die gesammelten Daten mit unterschiedlichen Behandler*innen geteilt werden, sodass diese die Möglichkeit erhalten, gemeinsam mit den Patient*innen dezidiert das Behandlungsregime zu prüfen und auf individuelle Bedürfnisse anzupassen. So können beispielsweise Substitutionsärzt*innen die Dosis oder die Art des Substitutionsmittels oder anderer Medikamente schneller und genauer einstellen und so Nebenwirkungen vermeiden; Physiotherapeut*innen exakter Schmerzen oder andere körperliche Beschwerden orten und behandeln. Psychotherapeut*innen haben die Möglichkeit, gezielter dabei zu helfen, Beikonsum, depressive Stimmungen, manische Episoden oder andere psychische Leiden in den Griff zu bekommen und Sozialarbeiter*innen können Substituierte individueller dazu beraten, wie sich Risikosituationen besser meistern lassen.

Um die App zu einem sinnvollen und zielgruppengerechten Tool zu entwickeln, wird die App in enger Zusammenarbeit mit Patient*innen und Behandler*innen in Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Halle (Saale) und Berlin entwickelt. Neben der Entwicklung und Bereitstellung der App sind die Kernziele des Forschungsprojekts die wissenschaftliche Begleitung der Einführung der App in das Behandlungssetting, die Evaluation der Effekte der App für die Opiatsubstitution im Sinne einer Wirkungsanalyse sowie die Erarbeitung eines theoretischen Frameworks für die Behandlung anderer Suchterkrankungen.

Das Forschungsprojekt gliedert sich im Wesentlichen in vier Arbeitsphasen. In diesen Phasen werden nicht nur die Bedürfnisse und Wünsche von Substituierten und Behandler*innen mittels Befragungen ermittelt, sondern wiederkehrende Usability-Tests der App genutzt, um diese kontinuierlich und benutzerorientiert weiterentwickeln zu können. Die vorletzte Phase des Forschungsprojekts sieht zudem einen sechsmonatigen Praxistest der App vor. Das bedeutet, dass die Patient*innen die App im Alltag nutzen und – wenn sie dies möchten – in die Gespräche mit ihren Behandler*innen einbeziehen. Den Abschluss bildet eine allgemeine Out-Come-Analyse. Auf Basis der Praxistestung der App sowie

qualitativen Erhebungsmethoden gilt es zu klären, (a) ob und inwiefern die App durch diese Zielgruppen angenommen wird, (b) welche Funktionen und Inhalte der App auf welche Weise genutzt werden sowie (c) ob und inwiefern sich eine Verbesserung der Übernahme von Eigenverantwortung für die Behandlung, der Lebensqualität und des Verhältnisses zwischen Patient*in und Behandler*in feststellen lässt.

Eine erste Version der App ist seit dem 25.09.2019 im Google Play-Store erhältlich. Diese wird in den nächsten Jahren kontinuierliche Updates und Add-ons erhalten. Alle Interessierten sind eingeladen, sich die App herunterzuladen, zu testen und uns Feedback in Form von Fehlerberichten, Bug-Meldungen oder Ideen zu Weiterentwicklungen zukommen zu lassen. Informationen hierzu gibt es auf der Webseite www.checkpoint-s.de. Uns findet man auch bei Facebook und auf Instagram.

■ VON LARS GAENTZSCH

OBEN – Die App Checkpoint-S zur digitalen Substitutionsbegleitung ist für Android-Geräte erhältlich.

Firmenkontaktmesse 2019



Foto: Vincent Grätsch

Die Firmenkontaktmesse an der Hochschule Merseburg findet am 14. November 2019 statt. Von 10 bis 14 Uhr können Studierende und Absolvent*innen direkt auf dem Campus der Hochschule Kontakt zu über 80 Unternehmen aus Mitteldeutschland aufnehmen.

Aber auch für die sich beteiligenden Unternehmen bietet die Messe die einmalige Chance, Fachkräfte direkt anzusprechen und für sich zu gewinnen. Das

weiß auch Ines Mayer zu schätzen. Sie ist Ausbildungsleiterin bei der Dow Olefinverbund GmbH und sieht in der Firmenkontaktmesse eine „hervorragende Plattform, um Nachwuchskräfte anzuwerben. Außerdem ist die Hochschule Merseburg ein wichtiger Partner im Bereich der Nachwuchskräftegewinnung und der Weiterbildung“. Pro Jahr ist es Dow durch die Kooperation mit der Hochschule möglich, zwei Mitarbeitenden eine duale Studienalternative anzubieten. „Für uns ein wichtiger Schritt, junge Menschen frühzeitig an uns zu binden“, führt sie weiter aus.

Jochen Conrad, Geschäftsführer der TEHA Group, sieht das ähnlich. Die Firmenkontaktmesse ist der Ort, „wo Kontakte zu den Studierenden und Absolvent*innen geknüpft und die zukünftigen Fach- und Führungskräfte direkt angesprochen werden können. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist die Messe von nicht zu unterschätzender Bedeutung“.

www.hs-merseburg.de/fkm

Hochschul- informationstag 2020



Jetzt schon vormerken: Am 9. Mai 2020 findet der Hochschulinformationstag an der Hochschule Merseburg statt. Alle Informationen finden Sie demnächst auf der Homepage der Hochschule Merseburg unter www.hs-merseburg.de/hit.



**ÜBERSICHT ALLER
VERANSTALTUNGEN DER
HOCHSCHULE MERSEBURG**

[www.hs-merseburg.de/hochschule/
information/veranstaltungen](http://www.hs-merseburg.de/hochschule/information/veranstaltungen)

10. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung

Wie viel Körper braucht die kulturelle Bildung? Dieser Frage geht die vom 21. bis zum 23. November an der Hochschule Merseburg stattfindende Netzwerktagung Forschung Kulturelle Bildung nach.

Anlässlich der 10. Netzwerktagung Forschung Kulturelle Bildung lohnt ein Blick zurück nach vorn: Das Feld der Kulturellen Bildung hat sich professionalisiert und bedient vielfältige Interessen und Bedarfe. Schaut man auf die mittlerweile breite Forschungslandschaft, so erweitern Themen wie Alter(n), Digitalisierung, Flucht, Migration und soziale Benachteiligung das (Forschungs-)Feld (vgl. www.kubionline.de) und lassen Grenzen zwischen kultureller,

politischer, transkultureller oder digitaler Bildung verschwimmen. Mit dieser Ausdifferenzierung und Entgrenzung stellt sich die Frage nach gemeinsamen Bezugspunkten.

In aktuellen Forschungszusammenhängen der Kulturellen Bildung scheint der Körper auf den ersten Blick eine untergeordnete Rolle zu spielen. Doch die Praxen, Künste und aktuellen Diskurse sowie die Forschung selbst zeigen eine Vielzahl an Anschlussstellen, die es gilt, genauer in den Blick zu nehmen. Im Zentrum der Tagung stehen daher folgende Themenbereiche und Fragestellungen:

- Körper und Digitalisierung,
- Körper und Forschung,
- Körper und Diversität und
- Körper und Künste.

Informationen zum Programm, zur Anmeldung, zur Tagungsgebühr und alle weiteren für die Tagung notwendigen Informationen finden Sie unter: www.hs-merseburg.de/forschung-kulturelle-bildung.

Zur Tagung sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Um eine Anmeldung wird gebeten.

Kontakt

Prof. Dr. Nana Eger und Jana Weichsel
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur
+49 3461 46 – 2216
nana_adriane.eger@hs-merseburg.de

Prof. Caroline Bettina Brandi Nachruf



Foto: privat

Am 18. Juni 2019 starb die sehr geschätzte Kollegin Professorin Caroline Bettina Brandi in Halle (Saale). Ich selbst durfte sie erst nach ihrer Emeritierung kennenlernen – aber auch da als engagierte Frau, die sich von einer schweren Erkrankung nicht unterkriegen ließ. Erst nach ihrem Tod erschien ihr Beitrag „Theater der

Irritationen: Konstruktion von Parallelwelten bei David Greenspan“¹, über den wir uns kurz zuvor noch ausgetauscht hatten. Der Professorin für Theater- und Medienpädagogik verdanken wir als Hochschule und als Kollegium im Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur (SMK) Vieles: Brandi wirkte nach ihrer Berufung im Jahr 1994 am Aufbau des Fachbereiches SMK mit (damals nannte er sich noch „Sozialwesen“). Auf ihr Engagement geht zurück, dass der Lesesaal des Chemiegebäudes zum Theater am Campus (TaC) umgebaut wurde, das 1996 eröffnet wurde. Über unter-

schiedliche Sparten von Kunst und Medien – von Theater und Tanz über Kreatives Schreiben und Musik bis hin zu Video, Fotografie und Computergrafik – spannten sich ihre Interessen und eröffnete sie Interessierten Zugänge. Mit großer Begeisterung wurden die Aufführungen, die jedes Semester mit studentischen Laiendarsteller*innen entstanden, auf dem Campus gefeiert. Und es war berührend, wie sie Talente entdeckte und ermutigte, in den Inszenierungen aufzutreten. Kein Wunder, dass sich bei ihrer Beerdigung viele von Bettina Brandi verabschieden wollten. Sie wird der Hochschule und uns persönlich sehr fehlen – und wir werden uns ihr engagiertes, stets für neue Inspirationen und Interaktionen offenes Tun zum Beispiel nehmen.

¹ Im Band: „Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien: Neue Zugänge zur sexuellen Bildung“, hrsg. von Heinz-Jürgen Voß und Michaela Katzer, Gießen 2019: Psychosozial-Verlag.

■ VON PROF. HEINZ-JÜRGEN VOSS

Holger Hagen ist Professor für Kultur- und Sozialphilosophie



Foto: privat

Die Professur für Kultur- und Sozialphilosophie an der Hochschule Merseburg hat seit September 2019 Dr. phil. Holger Hagen inne. In seinem Studium hat er sich neben Philosophie auch mit Politologie, Soziologie, Pädagogik und Germanistik befasst und dabei Hannover, Bremen und Oldenburg kennengelernt. Promoviert wurde er an der

Universität Tübingen mit einer Arbeit zum Thema moderne Subjektivität, in der er sich unter anderem kritisch mit Naturalisierungstendenzen innerhalb der Kognitiven Neurowissenschaft auseinandersetzte.

Aber nicht nur mit diesen theorieintensiven Disziplinen, sondern auch mit der Praxis von Sozialer Arbeit und Kulturpädagogik ist Hagen vertraut. So hat er zum Beispiel als Lerntherapeut und Leiter von Willkommenskursen für geflüchtete Jugendliche gearbeitet. Um den Wissenstransfer in die Praxis sozialer Berufe kümmerte er sich in seiner betriebsnahen Arbeits- und Gesundheitsforschung am Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) in Bremen. In verschiedenen Kooperationsprojekten, u. a. mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), erforschte er zuletzt an der Hochschule Hannover die ethischen, sozialen und rechtlichen Implikationen (ELSI) neuer Technologien und ihrer partizipativen Entwicklung.

Prof. Hagen ist davon überzeugt, dass Prozesse wie die Digitalisierung zu tiefgreifenden Umwälzungen in allen Bereichen der Gesellschaft führen und dass es daher – gerade für soziale Berufe – sehr wichtig ist, sie sozial- und kulturwissenschaftlich zu reflektieren. Wichtiger Bezugspunkt bei der Forschung ist für ihn die Philosophie des Deutschen Idealismus, die seinen zentralen Arbeitsschwerpunkt darstellt. Sie in solchen und weiteren aktuellen Forschungszusammenhängen voranzubringen, ist ihm ein maßgebliches Anliegen – ebenso wie das kritische Denken der Studierenden zu schärfen. Hier kann er nicht nur auf einem weiteren Forschungsfokus aufbauen – der Kritischen Theorie –, sondern auch auf seiner mehrjährigen Lehrerfahrung an Hochschulen und Universitäten.

+49 3461 46 – 2228

holger.hagen@hs-merseburg.de

Büro Hg/F/4/25

Christian Schmeißer ist Professor für Wirtschaftsinformatik, Data Science und Intelligente Informationen



Foto: privat

Christian Schmeißer hat seit September 2019 die Professur Wirtschaftsinformatik, Data Science und Intelligente Informationen an der Hochschule Merseburg inne. Er studierte Wirtschaftsinformatik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU). Nach dem Studium zog es ihn

zum Institut für Wirtschaftsforschung Halle, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Formale Methoden und Datenbanken tätig war. Während dieser Zeit war er externer Doktorand am Lehrstuhl für E-Business an der MLU und promovierte mit dem Thema „Wettbewerbsmanipulationen in Online-Auktionen“.

Nach der Promotion arbeitete er z. B. für die Web-Portale „ab-in-den-urlaub.de“ und „fluege.de“, wo er zuletzt als Bereichsleiter IT-Infrastructure & Financial Solutions u. a. die IT-Infrastruktur, die Zahlungsabwicklung und die Betrugsprävention verantwortete. Tätigkeiten als Unternehmensberater für Data Science Projekte runden sein Profil ab.

Seine Interessenschwerpunkte sind insbesondere die anwendungsorientierte Data Science, die Digitale Transformation und das E-Business. „Die Wirtschaftsinformatik

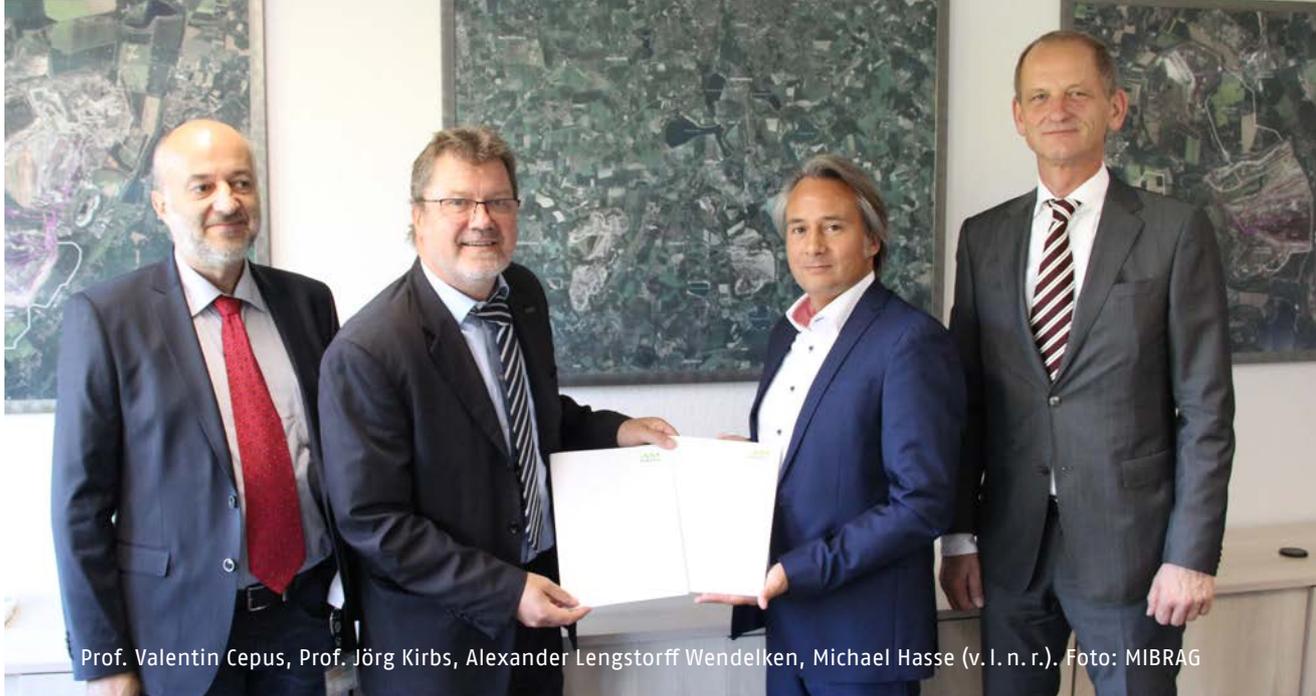
ist eines der Kernfächer, die die Aufgabe hat, den Prozess der Digitalen Transformation in den Unternehmen und der Gesellschaft zu gestalten“, so Christian Schmeißer. Für diese Herausforderung möchte er seine Studierenden fit machen. Dabei spielt für ihn auch die enge Verzahnung mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft eine große Rolle.

+49 3461 46 – 2428

christian.schmeisser@hs-merseburg.de

Büro Hg/F/4/29





Prof. Valentin Cepus, Prof. Jörg Kirbs, Alexander Lengstorff Wendelken, Michael Hasse (v. l. n. r.). Foto: MIBRAG

■ Hochschule Merseburg und Mitteldeutsche Braunkohlegesellschaft (MIBRAG) unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Am 10. September 2019 haben die Hochschule Merseburg und die Mitteldeutsche Braunkohlegesellschaft (MIBRAG) eine Kooperationsvereinbarung zum dualen Verbundmodell unterzeichnet. Mithilfe des dualen Verbundmodells ist es zukünftig möglich, ein Bachelorstudium an der Hochschule zu absolvieren und in der vorlesungsfreien Zeit Praxiserfahrungen bei der MIBRAG zu sammeln.

Beide Kooperationspartner tragen damit ihren Teil dazu bei, die Fachkräftegewinnung und -ausbildung in der Region weiter voranzutreiben und Absolvent*innen nach Beendigung des Studiums in der Region zu halten. Von der Kooperation profitieren aber nicht nur die Hochschule und die MIBRAG, sondern auch die Studierenden. Sie schließen mit dem Unternehmen einen Arbeitsvertrag ab, haben die Möglichkeit bei der MIBRAG Praxiserfahrungen zu sammeln und das zur Umsetzung der Praxisteile notwendige theoretische Handwerkszeug an der Hochschule vermittelt zu bekommen. Am Ende des Studiums sind die Absolvent*innen in Theorie und Praxis erstklassig ausgebildet und haben die Chance, bei der MIBRAG beruflich durchzustarten.

Ziel der Kooperationsvereinbarung ist es, die Fachkräfteentwicklung an der Hochschule voranzutreiben und ihnen nach Beendigung der Ausbildung Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Außerdem entsteht durch die Kooperation ein enges Netzwerk zwischen der MIBRAG und der Hochschule Merseburg. Das führt zu lohnenden Synergieeffekten – wie etwa zum Wissens- und Technologietransfer.

Prof. Jörg Kirbs, Rektor der Hochschule Merseburg, zeigt sich über die Kooperation „hoherfreut, da die von der

Zusammenarbeit profitierenden Studierenden sowohl in der Praxis als auch in der Theorie fit fürs Berufsleben gemacht werden. Für uns als Hochschule ist es selbstverständlich, dass wir mit der Kooperation einen Beitrag dazu leisten, hervorragend ausgebildete Fachkräfte in der Region zu halten“, führt er weiter aus.

Alexander Lengstorff Wendelken, Geschäftsführer Personal/Arbeitsdirektor MIBRAG, hob hervor: „Mit der Verbundausbildung leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Fachkräftebindung von Spezialisten für die Kernregion. Gerade das duale Verbundmodell bietet die Möglichkeit, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in die MIBRAG einzubringen und umzusetzen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“

Zum Start des Wintersemesters 2019/2020 am 1. Oktober hat eine junge MIBRAG-Mitarbeiterin aus dem Zentrallabor des Unternehmens ein duales Studium an der Hochschule Merseburg im Bachelorstudiengang *Angewandte Chemie* begonnen.

■ VON CHRISTIAN FRANKE

Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien



Kunst und Medien haben einen Anteil an gesellschaftlichen Veränderungen und an Konzeptionen einer gerechten Gesellschaft, gerade im Kontext von Aktivismus. Mit dem Aufkommen des Internets und der sozialen Medien scheinen sich die (Inter-)Aktionsräume zu weiten: prozesshaft und dynamisch, demokratisch und weltweit zugänglich, international und Grenzen überwindend. Doch wie sehen die Möglichkeiten der Kunst genau aus?

Die Autor*innen widmen sich Fragen gesellschaftlicher Repräsentation und der Auseinandersetzung mit Macht und Herrschaft in künstlerischen Prozessen. Den Fokus legen sie dabei auf gesellschaftliche Aushandlungen um Geschlecht und Sexualität, wie sie aktuell insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden – auch in Überschneidung mit weiteren Herrschaftskategorien. Sie untersuchen, wie Fragen um Selbstbestimmung und Gewalt in künstlerischen Projekten aufgenommen werden und wie Kultur und Medien Bestandteile von Bildungsprozessen sein können.

Herausgegeben wurde das Buch von Prof. Heinz-Jürgen Voß und Michaela Katzer. Das im Psychosozial-Verlag erschienene Buch hat 318 Seiten und ist für 44,90 Euro als Taschenbuch im Handel erhältlich.

Die Vernunft beginnt in der Küche

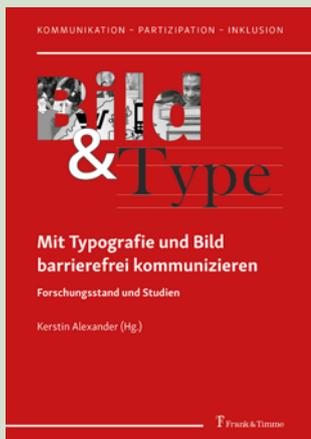
Die Vernunft beginnt in der Küche – Die Festschrift thematisiert das vielfältige Schaffen und Wirken des Kulturhistorikers Prof. Dr. Alfred Frei. Die Beiträge der Publikation zentrieren sich gleichwohl auf das von Alfred Frei mit Vorliebe betriebene Fachgebiet des feinen Geschmacks im historischen und im soziologischen Kontext. Die Beiträge verdeutlichen die Schaffenskraft Alfred Freis in der Lehre und Forschung und sein Engagement in vielfältigen Projekten im Konnex der positiven Lebensgestaltung. Eine Publikation, die zum Denken, zum Genießen und zur Kontemplation anregt.

Die Publikation wurde von Dr. René Angelstein und Prof. Johann Bischoff herausgegeben und ist im Hochschulverlag der Hochschule Merseburg erschienen. Sie kostet im Buchhandel ca. 21 Euro und kann in der Hochschulbibliothek ausgeliehen werden.



Mit Typografie und Bild barrierefrei kommunizieren

Der vorliegende Band enthält sechs Studien zur Leserlichkeit von Typografie bzw. Lesbarkeit von Layout sowie sechs Studien zur Verständlichkeit von Bildern in der barrierefreien Kommunikation, die an der Hochschule Merseburg entstanden.



Leserinnen und Leser werden auf den Weg des barrierefreien Denkens im Design mitgenommen. Die Studien und wissenschaftlichen Begleittexte helfen, das Desiderat empirischer Forschung zur barrierefreien Kommunikation im deutschsprachigen Raum zu minimieren und durch das Aufzeigen von Synergien zum Design für Standardleser die barrierefreie Kommunikation stärker in den gesellschaftlichen Diskurs zu bringen.

Ein Ziel des Buches ist es, Menschen mit speziellen Lese- und Verständnisbedürfnissen besser zu informieren, sie ernst zu nehmen und ihre Lesefreude zu fördern.

Herausgegeben wurde das Buch von Prof. Kerstin Alexander. Das im Verlag Frank & Timme erschienene Buch hat 382 Seiten und ist für 49,80 Euro im Handel erhältlich.

Being Bi



Wer bestimmt, was Bisexualität oder wann wer bisexuell ist? Warum bestimmen bisexuelle Stimmen so wenige Debatten, wo es doch die zugrundeliegende Bestimmung aller Menschen zu sein scheint?

Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte Magnus Hirschfeld seine zentrale Vorstellung der sexuellen Zwischenstufen als grundsätzliche Bisexualität eines jeden Menschen. Wenn Menschen demnach also grundlegend bisexuelle Wesen sind, warum begegnet uns das Thema dann so selten? Einerseits sind bisexuelle Menschen in der Alltagswelt und in Community-Debatten kaum als solche sichtbar, andererseits jedoch scheinen sich Prominente durchaus bereitwillig zu ihrer Bisexualität zu bekennen. Woher rührt dieser eigenartige Widerspruch zwischen Unsichtbarkeit und Chic?

In diesem Band begegnen wir dem Thema Bisexualität aus zwei Blickwinkeln: Heinz-Jürgen Voß stellt theoretische Zugänge zu Fragen geschlechtlicher und sexueller Entwicklung vor und beschäftigt sich aus einem kultur- und sexualwissenschaftlichen Blickwinkel mit menschlicher Sexualität. Aus soziologischer Perspektive spricht Kim Ritter ausgehend von lebensgeschichtlichen Interviews über die alltäglichen Lebensentwürfe und Erfahrungen bisexueller Menschen zwischen Anerkennung und Missachtung.

Der 13. Band in der Reihe Hirschfeld-Lectures wurde von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld herausgegeben und ist als E-Book für 7,99 Euro und als Taschenbuch für 9,90 Euro erhältlich.

Schnapp- schüsse

Fotos: Justine Blumenthal, Henriette Wolf
und Sören Wiegratz

Senden Sie uns Ihre Schnappschüsse von der
Hochschule Merseburg oder Bilder Ihrer Lieblings-
plätze, gern auch mit Erklärung.
presse@hs-merseburg.de

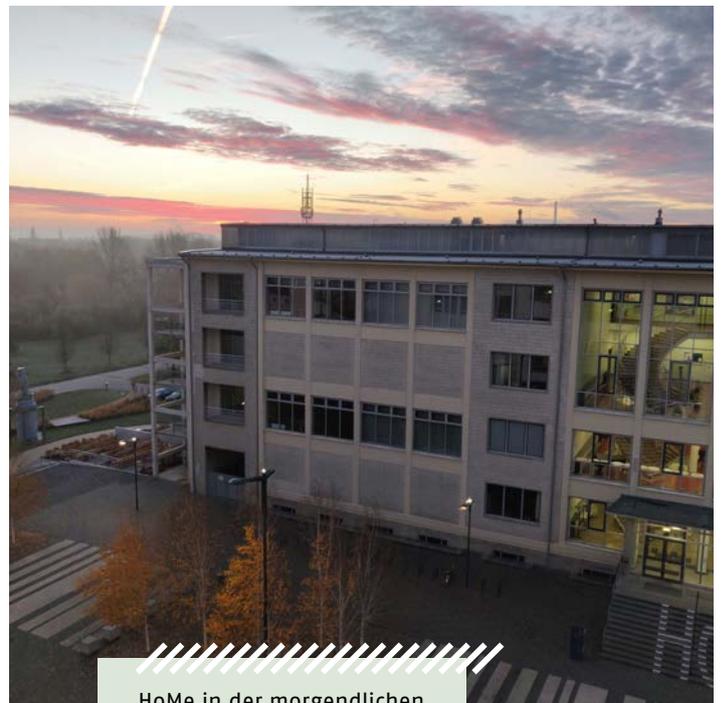


Hündin Maila und ich, Justine Blumenthal, machen derzeit eine Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam. Im Anschluss an das Studium soll Maila mich im Berufsalltag unterstützen und begleiten. Um für die Ausbildung üben zu können, haben wir von der Hochschule Merseburg die Genehmigung bekommen, Maila mit an die Hochschule zu nehmen.

■ VON JUSTINE BLUMENTHAL

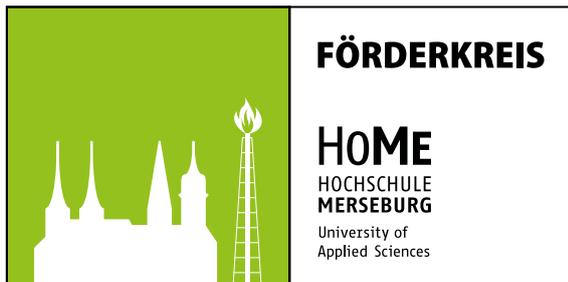


■ VON HENRIETTE WOLF



„HoMe in der morgendlichen
Novemberröte“

■ VON SÖREN WIEGRATZ



// KONTAKT

Förderkreis der Hochschule Merseburg e. V.
c/o Hochschule Merseburg
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg

Telefon: + 49 3461 46-2901

Fax: + 49 3461 46-2906

E-Mail: foerderkreis@hs-merseburg.de

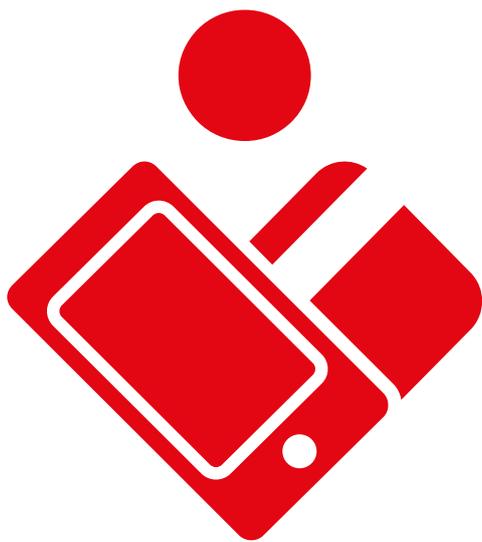
**Werden Sie Mitglied und
unterstützen Sie die
Hochschule Merseburg !**

**UNTERSTÜTZEN
UND FÖRDERN**

www.hs-merseburg.de/foerderkreis



**Alles
ist einfach.**



Wenn Sie Ihr Girokonto bei der Saalesparkasse führen. Geld abheben, per Handy überweisen, sicher im Internet einkaufen und kontaktlos bezahlen. Das und noch viel mehr erledigen Sie mit Ihrem Sparkassen-Girokonto.

Jetzt sofort online abschließen!

[saalessparkasse.de/girokonto](https://www.saalessparkasse.de/girokonto)

Wenn's um Geld geht

 Saalesparkasse